

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlagspreis: 8 H. 10 Pf. in den Ausgabenstellen: 8 H. 10 Pf., durch die Träger ins Haus gebracht 8 H. 10 Pf. — für eine Ausgabezeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertrieb:

Tagblattvertrieb Nr. 321.

Mon 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Vertriebspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 50.

Dienstag, 1. März 1927.

75. Jahrgang.

Frankreichs Zollpolitik.

Pariser Verhandlungsbeginn. — Hochschutzzölle. — Das Problem der Meistbegünstigung.

In Paris beginnen nun wieder die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag, die, mit Unterbrechungen und provisorischen Verständigungen, schon zwei Jahre in Anspruch nehmen. Aber man wird diesmal für den Versuch, einen dauerhaften und umfassenden Handelsvertrag zustande zu bringen, doch eine festere Grundlage haben, als es bisher der Fall war. Nach langem Zögern hat das französische Handelsministerium den Entwurf eines Zolltarifs fertiggestellt. Die Notwendigkeit, die französische Zollpolitik durch ein Tarifgesetz neu zu regeln, entstand schon unmittelbar nach der Beendigung des Krieges. Sie ergab sich daraus, daß fast alle Staaten ihre Zolltarife änderten oder ganz neu aufbauten, weil die Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit wesentlich andere Wege ging, als sie zur Zeit der Vorkriegszeit eingeschlagen wurden. Zuerst zögerte man in Frankreich, weil man auf die versprochene Wirtschaftsunion mit den alliierten Regierungen wartete, dann zögerte man, weil die Schwankungen des Frankfurter Konjunkturverhältnisses dauernd veränderten. Jetzt hat man sich entschlossen und einen Zolltarif aufgestellt, der sehr starke Schutzwehren für die eigene Industrie und Landwirtschaft schaffen soll, der aber auch die Aufgabe hat, dem Staat eine neue große Einnahmequelle zu verschaffen und der schließlich ein Kampfinstrument für die Verhandlungen über Handelsverträge ist.

Aus dieser dreifachen Zweckbestimmung des neuen französischen Zolltarifs ergeben sich bereits die Schwierigkeiten, mit denen die deutschen Unterhändler bei den neu eingeleiteten Verhandlungen zu kämpfen haben werden. Die feste Basis für die Wirtschaftsverhandlungen ist wohl da, aber sie ist so änderungs- und verschiebungsbedürftig, daß man sich sicher nicht von heute auf morgen einigen wird. Zunächst der schutzzöllnerische Charakter des neuen Tarifs. Die einzelnen Tariffächer sind in Papierfranken, nicht in Goldfranken aufgeführt. Man will den Papierfranken als Währungseinheit auch in der Tarifgesetzgebung nicht verleugnen, man hofft wohl außerdem, daß seine Stabilisierung auf dem jetzigen Kursniveau möglich sein wird. Falls diese Hoffnungen enttäuscht werden, ist eine Sicherung dadurch geschaffen, daß in Abständen von einem Vierteljahr eine Abänderung der Sätze erfolgen kann, aber nur, wenn eine Veränderung des Preisniveaus um mehr als 20% eintritt. Der Schutzoll-Charakter des Vertrages zeigt sich einmal in der Höhe der Sätze, zum anderen in der Spezialisierung der einzelnen Tarifpositionen, bei denen darauf geachtet ist, nur ja keinen Waren- und Verarbeitungunterschied außer acht zu lassen. So finden sich in der Zolltarifnovelle 1750 Positionen mit rund 8000 Zollsätzen. Auf dem Gebiet der Feinmechanik ist die Zahl der Tarifpositionen von 8 auf 18 gesteigert. Gegenüber dem Frieden sind die Zollsätze um ein Vielfaches erhöht. Rechnet man die Papierfranken des neuen Tarifs in Goldfranken um, so ergibt sich, daß z. B. bei Elektro-Porzellan der Zollsatz das Dreifache, bei Zielwaren um das Fünffache gegenüber dem Frieden festgelegt ist. Steigerungen um das Drei- bis Fünffache sind überhaupt keine Seltenheiten. Dabei handelt es sich um den Minimaltarif. Die Sätze des Maximaltarifs liegen noch dreimal so hoch. Sie kommen also ernsthaft überhaupt nicht in Frage und sind nur eine Kulisse für die Handelsvertragsverhandlungen. Auch der Wertzoll, mit dem z. B. feinmechanische Erzeugnisse bestraft sind, ist recht hoch. Er beträgt vielfach 25% des Wertes und etwas darüber.

Das führt zu der Beurteilung des Zolltarifs als Kampfinstrument. Die französische Regierung hat an dem System der Minimal- und der Maximalzölle festgehalten, sie ist nicht zu dem deutschen System der autonomen und der Vertragstarife übergegangen. Dieses Verfahren wird damit begründet, daß die Aufstellung eines autonomen Zolltarifs noch höhere Zollsätze erfordert haben würde, die dann entsprechend den Konzeptionen des Verhandlungspartners herabzusetzen gewesen wären. Aber der Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Tarifsystem war bisher eines der stärksten Hindernisse für den Fortgang der Verhandlungen, da bei Minimal- und Maximalzöllen kein Raum für die formelle Meistbegünstigung ist, die Deutschland als die Voraussetzung des Vertragsabschlusses ansieht. Hier ist nun eine Neuerung eingeführt worden. Zunächst stellt das Gesetz fest, daß die Regierung berechtigt ist, die tatsächliche Meistbegünstigung zu erwahren, auch wenn es formell den Begriff der Meistbegünstigung im französischen Tarifwesen nicht gibt. Außerdem aber bleibt der Regierung die Möglichkeit, in ganz außergewöhnlichen Fällen durch Sondergesetze für einzelne Produkte eine Herabsetzung der Tarife unter die Minimalhöhe vorzunehmen. Die französische Regierung will sich also offenbar weitgehende Bewegungsfreiheit sichern. Hier wird der Kampf der

deutschen Delegation einsehen müssen. Bei Wirtschaftsverhandlungen muß ja jede einzelne Tarifposition nachgeprüft werden, um die Wirkungen auf den Export der heimischen Industrie genau festzustellen. Das wird auch mit dem französischen Zolltarif geschehen, und es ist als sicher anzusehen, daß über den Minimaltarif hinaus Deutschland Zugeständnisse verlangen muß, wenn es seinerseits die Meistbegünstigung gewähren soll. Besonders wird zu beachten sein, wie sich die Exportaussichten der verarbeitenden deutschen Industrie gestalten und welche Vorteile auf der anderen Seite der französischen Landwirtschaft durch Gewährung der deutschen Meistbegünstigung zufließen würden.

Bedenklich ist bei diesen ganzen Überlegungen und Verhandlungen, daß auch Frankreich für absehbare Zeit zum Hochschutzzoll entschlossen ist. In Paris ist jetzt die Internationale Handelskammer zusammengetreten. Sie hat sich für die Beseitigung der Handelsbarrieren ausgesprochen und der Kongreß der Handelskammern, der am 26. Juni in Stockholm zusammentritt, wird die Forderung sicher noch unterstreichen, daß der Handelsverkehr zwischen den Staaten von den Fesseln der Schutzolltarife freizumachen ist. Es kann nicht übersehen werden, daß in diesem Kampf gegen die Schutzollmauern Deutschland eine wichtige Rolle zufällt. Der Reichsausschuß der Demokratischen Partei für Handel, Industrie und Gewerbe hat in diesen Tagen die Revision des deutschen Zolltarifs unter Berücksichtigung der deutschen Exportbedürfnisse verlangt. Wenn diese Bestrebungen an den zuständigen deutschen Stellen ausreichend Beachtung finden, wird vielleicht auch der nichtschutzzöllnerische Teil der französischen Kammer bei der Beratung des Zolltarifgesetzes die Möglichkeit zum Kampf gegen den Protektionismus haben.

Der Bericht der Saar-Regierung.

Eisenbahnkommission und Eisenbahnschutztruppe.

Berlin, 1. März. (Gla. Drahtbericht.) Nachdem nunmehr der Bericht der Saar-Regierung über den Erlass des französischen Militärs im Saargebiet durch eine Eisenbahnkommission der Öffentlichkeit bekannt gegeben ist, sind in deutschen politischen Kreisen die Bedenken gegen eine derartige Neuregelung weiter gestiegen. Der Bericht der Saar-Regierung ist insofern charakteristisch, als einleitend die Regierungskommission mehrfach darauf verweist, daß der Völkerverbundrat den Plan einer Umorganisation verlangt habe. Der Völkerverbundrat habe entschieden, daß die Frage der Freiheit des Transports und des Durchgangsverkehrs auf den saarländischen Eisenbahnen eine besondere Frage sei. Der Rat habe weiter die Kommission gebeten, dieses Problem zu lösen und wies dabei der Rat der Regierungskommission die Berücksichtigung äußerster, eine Eisenbahnkommission zu unterhalten, die mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden soll.

Der Vorschlag der Saar-Regierung steht die Beibehaltung der gegenwärtigen Eisenbahnkommission vor. Diese Kommission hat in engerem Kontakt mit den militärischen Behörden des besetzten Gebietes bleiben. Die Kommission, die sich aus Offizieren, technischen Anwesenden usw. zusammensetzt, wird allein schon hundert Personen umfassen. Die Beibehaltung dieser Kommission indessen ist mit dem Verlöbter Vertrag ebensowenig in Einklang zu bringen, wie die Schaffung eines besonderen Eisenbahnhauptes.

In dem Bericht wird weiterhin gesagt, daß die Zusammenlegung der Schutzkräfte international gestaltet werden kann. Wie kann Vorkriegs wird jedoch in der Praxis darauf hinauslaufen, daß lediglich Franzosen für diese Schutztruppe eingesetzt werden. Das geht schon daraus hervor, daß sie eingesetzt wird im Einvernehmen der Regierungskommission mit den Besatzungsbehörden des Rheinlandes. Für den Fall, daß die Eisenbahnkommission von der Regierungskommission aufgefördert wird, Maßnahmen zum Schutze des Eisenbahnverkehrs zu ergreifen, sollen ihr auch die in Hordach und Saarbrücken zu stationierenden französischen Bataillone unterstellt sein. Die Schutzkräfte und die Truppen sollen mit Automobilen ausgestattet werden. Ferner ist noch vorgesehen, im Falle des Verlegens des Eisenbahnpersonals eine Technische Kommando im Saargebiet zu schaffen. Die Schutzkräfte sollen in Saarbrücken, ferner in den Gebäuden der Grubenverwaltungen von Saubach und Reunfischen untergebracht werden. Die Regierungskommission legt Wert darauf, daß dem Saargebiet durch diese Organisation keine finanziellen Belastungen entstehen dürfen. Es kommt also in der Praxis darauf hinaus, daß Frankreich die Kosten für diese Schutztruppe zu übernehmen hat und infolgedessen werden eben auch nur Franzosen eingesetzt werden.

Schließlich enthält der vorliegende Plan soviel dehnbare Bestimmungen, daß er deshalb allein schon von deutscher Seite abgelehnt werden dürfte, ganz abgesehen davon, daß er auch in Widerspruch zu dem § 30 des Saarstatuts des Verlöbter Vertrages steht. Der notwendige Eisenbahndienst im Saargebiet kann durch die über 1000 Mann starke Saar-Gendarmen allein wahrgenommen werden.

Großbritannien wird die Sowjetnote nicht beantworten.

London, 28. Febr. Chamberlain erklärte, daß die englische Regierung die Note der Sowjetregierung nicht beantworten werde.

Umschau.

as. Berlin, 1. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Während in der Innenpolitik eine gewisse Ruhepause eingetreten ist, hält die außenpolitische Aktivität an. In England ist es vor allem

das russische Problem.

das im Vordergrund des Interesses steht, wenn man auch heute schon damit rechnen kann, daß eine Antwort auf die letzte russische Note nicht erteilt wird. Chamberlain hat bereits gestern eine dahingehende Auskunft erteilt, obwohl sich der Ministerrat erst am Mittwoch mit der ganzen Frage befassen wird. Wenn Chamberlain trotzdem gestern schon im Parlament erklären konnte, daß man die Volemik mit Moskau nicht fortsetze, so darf man annehmen, daß dieser Beschluß schon bei der Abendung der englischen Note festgelegt und höchstens noch an die Bindung geknüpft wurde, daß die Sowjets in ihrer Antwort neue Fragen aufwürfen. Das ist aber nach englischer Auffassung nicht der Fall, und auch die gesamte englische Presse befindet sich die geringste Neigung, an den englisch-russischen Notenwechsel eine längere Kontroverse anzuknüpfen. Auf der anderen Seite bleibt aber bestehen, daß der Notenwechsel eine weitere Zuspitzung der Lage gebracht hat, und auch Pariser Blätter weisen darauf hin, daß England nach diesem Notenwechsel noch mehr wie bisher um die Annäherung an Polen und um eine Beseitigung des zwischen Polen und Litauen bestehenden Streites bemüht sein dürfte, um auf diese Weise seine eigene Position im Osten Europas zu stärken.

Diese Vorgänge erleichtern, wie hier wiederholt betont worden ist, für Deutschland nicht die Lage, und

bei den vertraulichen Besprechungen der führenden Staatsmänner in Genf

dürften denn auch weitgehende Resultate diesmal nicht erzielt werden. Mit so sensationellen Angelegenheiten, wie mit dem berühmten Frühstück in Thoiry, kann man bei dieser Völkerverbundratsagung wohl schwerlich rechnen. Dr. Stresemann am bereitete sich sehr schon auf die Genfer Tagung vor, und der Staatssekretär Schubert, der den Reichsaussenminister während seiner Abwesenheit von Berlin vertreten hat, wird am 3. März in San Remo erwartet, wo er mit Stresemann über die gesamte politische Lage beraten wird. Nach den bisherigen Dispositionen kann als sicher gelten, daß auch Chamberlain trotz aller Chinaschwierigkeiten und daß ebenso Briand auch diesmal an der Sitzung des Völkerverbundrates teilnehmen werden, doch würde Dr. Stresemann auch unabhängig hiervon nach Genf gehen.

Während so noch immer der englisch-russische Gegensatz die große Politik auf das härteste beeinflusst, scheint sich auch

die Tangerfrage

erneut zu komplizieren. Das Spanische vorkriegende Meldungen lassen den Schluss zu, daß Primo de Rivera eine schärfere Note an Frankreich richten wird, da die französische Antwort in Madrid nicht befriedigte. Man will wissen, daß Primo de Rivera in dieser Antwort darauf hinweisen wird, daß Spanien, wenn seine Wünsche nicht ausreichend Gehör finden sollten, sich von der Verwaltung Tangers zurückziehe, einen starken Zollgürtel um die internationale Zone legen und Tanger von der Landseite her völlig blockieren werde. Hier besteht immer die große Gefahr, daß bei einer derartigen Zuspitzung der Lage das Tangerproblem aus einem spanisch-französischen zu einem europäischen Problem werden kann, da weder England noch Italien an dieser Frage desinteressiert sind.

Beachtenswert erscheint noch, daß die englische Regierung auf den Vorschlag des Präsidenten Coolidge wegen der

neuen Erbschaftssteuer

zustimmend geantwortet hat. Der Vorschlag Coolidges hat damit folgende Konsequenzen: Frankreich und Italien haben abgelehnt, Japan hat angenommen, jedoch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Konferenz nicht vor Juni tagen werde. Großbritannien hat sich übersehen läßt, vorbehaltlos angenommen. Man rechnet unter diesen Umständen mit dem Zustandekommen einer Dreimächtekonferenz, doch wird naturgemäß dabei abzuwarten, welche Ergebnisse eine solche Konferenz zeitigen wird, da England in der Zukunft des spanisch-italienischen Vertrags im Mittelmeer bei seinen starken Mittelmeerinteressen wohl immer noch Herabminderung seiner Kreuzerflotte einschließen wird. Unter diesen Umständen wird man mit der weiteren Entwicklung trotz der Zustimmung der Antimilitaristen mit einiger Skepsis zu betrachten.

Schanghai im Verteidigungsstand.

London, 28. Febr. Einer Reutersmeldung aus Schanghai zufolge treffen dort Schantungstruppen in großer Zahl ein, nur wenige jedoch begeben sich nach Sunghana. Anscheinend beabsichtigt General Tchangshuanatiana, in Erwartung der Ereignisse in Sunghana, eine große Truppenmacht in Reserve zu halten. Die Nordtruppen bilden bereits eine Art Verteidigungslinie in einer Entfernung von 4 bis 6 Meilen jenseits der britischen Stellung und westlich der internationalen Niederlassung. Die 1000 Mann britische Marinekräfte, die heute in Schanghai eingetroffen sind, werden nicht vor Mittwoch gelandet.

Paris, 28. Febr. Nach einer Meldung der Agentur Judo Pacific aus Peking veröffentlicht die diplomatische Vertretung der interessierten Länder durch die chinesische Presse eine Erklärung, in der es heißt, die Schanghai-Konventionen seien auf Grund rechtlicher Abkommen mit der chinesischen Regierung geschlossen worden, um es den Ausländern zu ermöglichen, dort Wohnsitz zu nehmen und Handel zu treiben. Im Verlauf der Parteikämpfe, die in der Gegend von Schanghai stattgefunden hätten, hätten die Behörden der ausländischen Konventionen sich gewissenhaft, bevor geübt, irgend eine der chinesischen Parteien zu begünstigen. Trotz der Schwierigkeiten der Lage hätten sie die durch den Charakter der Niederlassungen gebotene Neutralität aufrecht erhalten. Sie seien also berechtigt, seitens der chinesischen Parteien die Beobachtung der gleichen Regeln zu erwarten und zählen darauf, daß die einander bekämpfenden Armeeführer sämtliche Maßnahmen treffen würden, um Zwischenfälle zu vermeiden, durch die die ausländischen Behörden zu Gegenmaßnahmen für den Schutz ihrer Angehörigen gezwungen sein würden.

Konferenz des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang.

London, 1. März. Am 1. März wird in Kanton (Guangdong) die Konferenz des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang (Kantonienpartei) eröffnet werden. Angeblich soll es dabei zu einer Kräftprobe zwischen dem gemäßigten und dem extremen bolschewistischen Flügel „wegen des überwiegenden Einflusses russischer Bolschewisten der Partei“ kommen.

Amerika und die Vorgänge in China.

Washington, 28. Febr. Buller vom Marinekorps erhielt heute Weisung, nach Schanghai zu gehen, um den Verlust über die 2500 in asiatischen Gewässern befindlichen amerikanischen Seelöwen zu übernehmen. Im Auswärtigen Amt des Präsidentenpalastes wurde mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung keinerlei Geheimverträge mit anderen auswärtigen Mächten über gemeinsame militärische Verwendung militärischer Streitkräfte in China habe.

Maßnahmen gegen die christlichen Missionen in Japan.

London, 28. Febr. Reuters meldet aus Tientsin: Die Kuomintangbehörden in Kiangsu (in der Provinz Tientsin) haben zwei christliche Missionen aufgelöst und die Schließung aller Missionschulen bis zur Wiedereröffnung der Eingeborenenhochschulen angeordnet. Sie drohen ferner mit der Beschlagnahme der Missionsgrundstücke. In der anglikanischen Kirche, die beschlagnahmt werden soll, veranstalteten die Kuomintangbehörden eine Theatervorstellung.

Die Aktien der Mittropa.

Berlin, 1. März. (Ein. Drabbericht.) Generaldirektor Dr. Dornmüller hat in Stuttgart bekanntlich das Gerücht dementiert, daß die Reichsbahn Anteile der Mittropa an eine ausländische Gruppe zu veräußern beabsichtige. Über den Inhalt dieser Äußerung des Generaldirektors der Reichsbahn erfahren wir auf Anfrage von der Direktion der Mittropa, daß Verträge, Teile des Kapitals der Mittropa ins Ausland zu bringen, höchstens von ausländischer Seite gemacht worden seien, um dadurch Einfluß auf den von der Mittropa gepflegten Zweig des deutschen Eisenbahnwesens zu bekommen. Die Reichsbahn habe vor knapp Jahresfrist unter Aufwendung erheblicher Mittel in ausländischer Hand befindliche Aktien der Mittropa für Deutschland zurückgekauft. Schon aus diesem Grunde würde die Behauptung unglauwbildig erscheinen, daß die Reichsbahn jetzt wieder dabei mithelfe, Teile des Mittropa-Kapitals an eine ausländische Gruppe zu bringen und die Lage und bestimmte Mittelungen des Generaldirektors der Reichsbahn dürfte jede Befürchtung in dieser Hinsicht beseitigen haben.

Rosen-Montag in Mainz.

Was die alten Sagen von der Völkerverwanderung berichten, verläßt vollständig neben den Ereignissen des geistigen Tages. Ganz Wiesbaden wälzte sich nach Mainz und auch von den übrigen Nachbarstädten, von Frankfurt, vom Rheinufer kam man in hellen Scharen herbeigeströmt. Die öffentlichen Verkehrsmittel verfielen gegenüber diesem Ansturm vollständig. Auf dem Bahnhof lag es aus, wie am Tage einer Mobilmachung, und auf der Elektrischen verhielt sich das rote Schild „Besetzt“ überhaupt nicht mehr. Der Berichterstatter mußte den Umweg über Biebrich nehmen, um dann auf einem vollgepackten Motorboot, das bedenklich nach Lee überdingt, alle Reize einer perregierten Rheinfahrt auszulassen. Beim Aussteigen machten sich die ersten Symptome eines drapierenden Schnupfens explosionsartig und unter heftiger Teilnahme der Leidensgefährten bemerkbar. Indessen fanden dem Berichterstatter noch weitere Prüfungen bevor. Sämtliche Tribünen waren bereits von Leuten besetzt, die unter tiefem Regen schirmten, in Wasserpfützen lagen, und sich offenbar mit unbegreiflicher Ergebung in ihr Schicksal gefügt hatten. Der Versuch, auf einen Laternenstiel zu klettern, wurde leider durch einen Schuttmann verhindert. So blieb dem Unglücklichen nichts übrig, als auf einer schmalen Steinbrüstung Posten zu fassen. Von vorne durch die ausladenden Formen einer schönen Mainzerin bedrängt, von hinten auf ein Eisenblech aufgelegt, mußte er zwei Stunden ausharren, bis er in der Lage war, seine perantworungswolle Tätigkeit aufzunehmen. Denn die Ankündigung, der berühmte Hahnchissus bestimme um 11 Uhr, war natürlich ebenso nützlich wie das ganze übrige Programm.

Man hatte von märchenhaften Summen gemunkelt, die dieser Zug lockte. Eine farnealstische Spokenleitung war in Aussicht gestellt. Mancher träumte wohl von einer Wiederkehr der antiken, von blühendem Laumel getragenen Maskeraden oder von den künstlerischen Triumphzügen im Zeitalter der Medizeer. Wer mit solchen Erwartungen gekommen war, erlebte eine fröhliche Enttäuschung. Der Rosenmontagszug betraf höchstens durch seine Länge seine Vorgänger aus der Vorkriegszeit. Es waren dieselben Witze, nur auf andere politische und fröhliche Verhältnisse gerichtet, dieselben lebenden Bilder, dieselben Reckenwagen mit ungläublichen Köpfen aus Pappbock. Auf einem Wagen lag man eine Dame, die ihr Kind an polstlich verbotener Stelle abließ, und einen Schuttmann, der sie bewachen auf-

Wiesbadener Nachrichten.

Faschingsausflug.

Die tolle Ausgelassenheit des Faschingstrubels, die überjubilierende Fröhlichkeit der vergangenen Wochen hat mit einem Schlag ihr Ende erreicht. Althermittwoch zieht herauf und damit verschwinden Nummernschau und Faschingsschau, verschwinden geradezu wie jene leichtlebige Stimmung, die uns in der letzten Zeit gefangen hielt. Ein leise fauchender Kaiser scheint unsichtbar die eben noch unbefürmerten um jede Schwere des Daseins tangenden Menschen anzustreuen, und zwingt die Gedanken in alte, tageliche Bahnen.

Alhermittwoch! Der erste Tag der großen Fasten, der Tag, an dem der Priester zum Volk spricht: „Gedenke, daß Du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst!“ Es ist durchaus natürlich, daß auf die Zeit der ununterbrochenen Festlichkeiten ein gewisser Rückschlag folgen muß, der sich in den meisten Fällen in erheblicher Abspannung und festmüdigkeit auswirkt. Wir können auch schließlich nicht ohne Aufzören tanzen, lachen und scherzen; unser zweites „Ja“, das unter der Maske ein neues, glühendes Dasein zu leben schien, macht wieder unserer wahren Persönlichkeit Platz, und es wird von dem Grade der vorausgegangenen Faschingstimmung abhängen, wie groß hinterher die Ernüchterung ist, die uns befällt, wenn wir mit klaren Augen unser Treiben der vergangenen Tage betrachten. Die Alhermittwochstimmung kann in der Tat sehr niederdrückend sein, und es soll vorkommen, daß Menschen, die im täglichen Leben als durchaus wertvolle Persönlichkeiten anzusehen sind und sich dem Faschingstrubel allsehr hingegen haben, von einer Miskimmung ergriffen werden, die ihnen ihr Leben in allzu trübem Licht erscheinen läßt.

Aber auch nachhaltigerer Art kann die Alhermittwochstimmung sein. Es kann vorkommen, daß die Kosten der Faschingzeit bei weitem das überschreiten, was wir im täglichen Leben für unsere Lustbarkeiten und Zerstreuungen ausgeben pflegen. Es ist verständlich, daß die Sehnacht, einmal im Jahre voll und ganz die Freuden des Lebens zu genießen, die Menschen veranlaßt, ihrer klaren Berechnung zum Trotz um jeden Preis das Glück dieser Tage zu erlangen, und der Gedanke „Was kommt danach?“ wird ohne Bedenken beiseite geschoben. Aber leider kommt doch der Tag, an dem dieser Gedanke mit bedrückender Mächtigkeit von neuem erhebt und sich nicht mehr durch neue Feste verdrängen läßt.

Alhermittwoch! Gewiß, es ist gut, rechtzeitig zu erkennen, daß das Leben in Mühe und Arbeit und nicht in immerwährendem Tanz besteht, und trotzdem sollen wir nicht bereuen, daß wir für kurze Zeit die Schwere des Daseins zurückgeschoben haben und uns der Freude hingaben. Erinnerungen schaffen —, das ist es, worauf es ankommt; denn nicht seit unseres Lebens werden wir den Fasching genießen können, und in Jahren werden noch die Gedanken an fröhliche Karnevalszeiten ein Rädeln in unsere Augen zaubern.

Zeitiger Frühling.

Das Ende des milden Winters.

Die ungemein milde, sonnige und freundliche Witterung, wie sie mit Ausnahme des äußersten Ostens und Nordostens zurzeit in ganz West- und Mitteleuropa herrscht, hat dem milden Winter schon in der letzten Februarwoche, also noch vor dem Beginn des auf den 1. März fallenden meteorologischen Frühling, ein Ende gemacht. In weiten Teilen West-, Süd- und Norddeutschlands wurden schon in der zweiten Hälfte der vorigen Woche 12 bis 13 Grad Wärme erreicht; in ausgedehnten Gebieten von Frankreich ist bereits vollkommene Frühlingswärme mit Temperaturen bis zu 19 Grad Celsius eingeleitet. In ganz Portugal und an der nordspanischen Küste überschritten bereits Freitag die Morgentemperaturen 15 Grad Wärme. Es ist ein außerordentlich intensiver und nachhaltiger Vorstoß der Äquatorialfront, der uns das zeitliche Frühjahr gebracht hat, eine Erscheinung, wie sie für besonders milde Winter charakteristisch ist, ohne doch stets nach solchen auszuweisen. Beispielsweise folgte dem außerordentlich milden Winter 1924/25 zu Beginn der letzten Februarwoche ein zwar nicht gerade strenger, aber doch immerhin spürbarer Nachwinter, der erst im Lauf des Monats März abzuwandern war, nachdem während dieser einzigen längeren Kälteperiode jenes Winters noch ziemlich bedeutende Schneefälle für eine Reihe von Tagen auch in der Ebene eine zusammenhängende Schneedecke hervorgerufen hatten.

Schreibt. Diese dramatische Handlung mußte während des ganzen Tages demonstriert werden. Schauspieler, die man mit einer solchen Aufgabe betraut hätte, wären bei der vierten Querstraße tödlich geworden. Die braven Karrenknechte aber spielten ihr Dasein, auf, ich weiß nicht wie viele Kilometer, mit Hingebung.

Es soll gern ausgegeben werden, daß der Zug sehr viele künstlerisch wertvolle Eindrücke bot. Die langen Reihen der Prinzengarde und der Ransengarde in ihren historischen Kostümen, die Uniformen aus der turkischen Zeit, die blühenden Waffen, die prächtigen Pferde, — wie ein Mythos wirkten diese Massen vollblütiger, rassistischer Tiere im Zelaster des Schnauferis —, die zahlreichen Musikkapellen, die flatternden Fahnen in den vier Farben des Prinsens Karneval, das alles ergab ein ungemein festliches Bild. Einige Wagen waren Gedichte in leuchtenden Farben, so z. B. die „Sühligkeiten“, wo aus einer Reichenboudoirs ein wirklich süßes Rädel hervorschaute, oder eine mächtige, schiffartige, mit Balaios in Schwarzweiß oder Schwarzblau besetzte Rutsche. Manche satirische Gruppe war auch recht lustig, etwa der als alles verschlingende Moloch des Finanzamts, der von Paragraffen erdrostelte deutsche Michel oder die Wohnungsnot in ihren verschiedenen Schattierungen. Den solchen Hohenasienrings hatte man ebenso wenig vergessen, wie den Reckenforb, worin die Beschwerten an die Bedörbe verschwinden. Für eine Parodie auf den Flug nach dem Nordpol war eine ganze Menagerie von Eisbären aufgebaut. Im übrigen sollte man sich hüten, allzu grelle Farben aufzutragen, die im unheimlichen, nächtlichen Tageslicht sehr leicht einen Stich ins Ordinaire bekommen. Einem überlebten Gassenhumor darf man nicht mit dem Dimens auf die Tradition Daseinsberechtigung antworten. In einigen Autos wurden Imposante, mit Karrenknechte und reiem Sammantel besetzte Herren vorbeigefahren, Faschingskutschen, deren Leisewölbe durch die Bewegungen des Wagens in rhythmische Schwingungen setzten. Offenbar das hochschönlliche Komitee. An ihm ist es, uns beim nächsten Zuge mit neuen Ideen zu überfallen. Das kann doch nicht so schwierig sein, denn die Karnevalsvereine haben das ganze Jahr nichts anderes an tun, als Maskenbälle, Festzüge und ähnliche Kulturprobleme auszubüßen.

Das „offizielle“ Programm verkündet, daß am Alhermittwoch „Musikanten der Weltbenteil im Rhein“ stattfinden. Wir glauben, daß diese Nummer ausfällt. Denn die biedere Stadt Mainz hat am Rosenmontag ihre Benteil beiträglich schickt.

Zu den Besonderheiten des jetzt beendeten Winters gehörte keine außerordentliche Schneemenge in der Ebene. Nur in mittleren und höheren Gebirgslagen Mitteleuropas, sowie im äußersten deutschen Nordosten sind beträchtliche Schneemengen gefallen, die sich auch als zusammenhängende Decke erhalten haben. Am höchsten liegt der Schnee auf dem Kamm des Riesengebirges, wo die Decke eine Maximalhöhe von über 2½ Meter Mächtigkeit erreicht hat. Die Schneedecke auf dem Brocken war zu Beginn der letzten Februarwoche 120 Zentimeter hoch; in allen Gebirgslagen unterhalb 600 Meter Höhe dürfte sie mittlerweile schon abgeschmolzen sein. Weiße Teile der norddeutschen Tiefebene hatten während des ganzen Winters nicht einen einzigen größeren Schneefall bei Temperaturen unter Null, so daß sich eine Schneedecke hier lediglich innerhalb weniger Tage und nur in ganz geringer Höhe erhalten konnte. Berlin a. S., wo in schneereichen Wintern die Kosten der Schneebeseitigung in die Millionen gehen, hatte diesmal dafür keinen Pfennig aufzuwenden. Die mittlere Temperatur der drei Wintermonate Dezember, Januar und Februar lag in Berlin mit rund 2½ Grad Celsius zwar bei weitem nicht so hoch über dem Normalwert, wie in dem abnorm warmen Winter 1924/25; denn es fehlte die vor zwei Jahren beobachtete große Zahl besonders milder Tage, aber es fehlte auch völlig die strenge Kälte, und die niedrigste Temperatur des ganzen Winters betrug nur 6½ Grad unter Null.

Es wird in diesem Zusammenhang übrigens interessieren, daß das Jahr 1926, dem meteorologisch besonders wegen seines regenreichen Sommers soviel Schlechtes nachgesagt worden ist, in Wahrheit, was seine Temperatur anbelangt, besser war als sein Ruf. Es war nämlich in ganz Deutschland durchschnittlich um 1 Grad zu warm; im Südosten des Reiches betrug der Wärmeüberschuß des Jahres sogar 1½ Grad. Die Ursache dieser, manchem gewiß befremdlich vor kommenden Erscheinung lag vorwiegend in der ungewöhnlichen Wärme der Monate Februar und November. Aber auch der Sommer ergab in weiten Gebieten sogar noch einen kleinen Wärmeüberschuß.

Der gestirnte Himmel im März.

Der März ist für den, der sich mit der Stellung der Sternbilder vertraut machen will, einer der günstigsten Monate, da in ihm am Himmelsgewölbe besonders viele Merkmale in Gestalt von hellen Sternen zu sehen sind. Die einflussreichen Winterbilder sind noch nicht verschwunden, und die Glanzpunkte des sommerlichen Himmels tauchen immer weiter empor. Im Zuge des Meridians, des von Norden über den höchsten Punkt des Himmels nach Süden gezogenen Kreises, sieht man tief am Horizont abends um 10 Uhr (Anfang des Monats 11, Ende 9 Uhr) den allängenden Deneb im Schwan. Weiter aufwärts kommt man über Rebus zum Polarstern im Schwanz des Kleinen Bären. Der gewundene Leib des Drachen schlängelt sich zwischen diesem und dem Großen Wagen hindurch. Verlängert man dessen Deichselbogen in seiner gekrümmten Richtung, so trifft man auf den gelben Arctur im Bootes, und dicht am Horizont auf die weiße Spica in der Jungfrau. Der Meridian führt empor zum Zenit, in dessen Nähe (etwas westlich) die helle Capella steht, und dann zwischen dem schiffartigen Bild des Löwen und den Zwillingen hindurch hinab zur Wasserkrüge und dem Südpunkt. Ganz ähnlich verläuft die Milchstraße, nur ist ihr Bogen mehr nach Westen gerichtet. Sie durchkreuzt das Große Sechseck. Den höchsten Punkt dieser Figur bildet Capella, nach links unten hin folgen Pollux und Rastor in den Zwillingen, Procyon im Kleinen und der glänzende Sirius im Großen Hund; auf der anderen Seite führt die Linie über Rigel im Orion (oberhalb von ihm die drei Sterne des Zafobolus) und die rötliche Betelgeuse) und Aldebaran im Stier zurück zur Ausgangsstelle im Fuhrmann. Unweit Aldebarans erblickt man den bekannten Sternhaufen der Pleiaden und den bereits im Untergang begriffenen Mars. Die im Osten neu aufsteigenden Sternbilder Reier mit Wea, Krone und Dertules sind zwischen Arctur und Deneb zu finden.

Von den Planeten kann der schon erwähnte Mars in der ersten Nachthälfte beobachtet werden. Jupiter und Uranus bleiben in diesem Monat unsichtbar, während Neptun mit einem kleinen Fernrohr in den Abendstunden im Bild des Löwen aufgesucht werden kann. Am Morgenhimmel erscheint Saturn, der am Anfang des Monats um 4 Uhr, Ende schon um Mitternacht aufgeht. Venus ist als Abendstern immer längere Zeit sichtbar, während Merkur nur noch in den ersten Monatsstagen in unmittelbarer Nähe der untergehenden Sonne beobachtet werden kann.

Das Tagesgestirn tritt am 21. um 4 Uhr morgens, aus

Aus Kunst und Leben.

Unter Land schwingt in die Stimm.

Glaube, des mer Dudenstich schmeißt,
Wann der Schmerz des Vers uns bricht,
Wüste dehnd dich erbebe ...
Les mer nor loa an Gedicht.

Du bist mer bete, du bist mer kenne,
Du bist mer schaffe erst am schwer,
Du bist mer lache, du bist mer kenne,
Schwäche zu mer — die kenne der.

Dort dem Rhei, dem Taunus beinwe,
All de Rensche die berin,
Zu uns Sprooch ins Herz geschrimme,
Unter Land schwingt in die Stimm.

Gesta Riesen-Bericht.

Theater und Literatur. Die Deutsche Akademie der Künste ist zurzeit damit beschäftigt, die Vorschläge für die Kommission aufzusammeln, die beim Kultusministerium die Entscheidung über die Vergütung des Schillerpreises zu fällen haben wird. Die Genehmigung des Landtags für die Wiederherstellung des Preises liegt zwar noch nicht vor, doch werden von dieser Seite Schwierigkeiten kaum entstehen. — Der hervorragende englische Kunstgelehrte Stanley Morison ist in Leipzig eingetroffen, um mit dem Präsidium der Internationalen Buchkunstaussstellung Leipzig 1927 abschließende Vereinbarungen über die britische Ausstellung zu treffen. Diese Sammlung englischer Buchkunst, die durch Morison aufgestellt wird, verspricht eine interessante Abklärung der Internationalen Buchkunstaussstellung zu werden. — Wie in der „Comedia“ mitgeteilt wird, hat die Pariser Theatergesellschaft „Pan-Grille“ einstimmig ein vieraktiges Stück in Versen zur Aufführung angenommen, das „Richard Wagner“ betitelt ist. Der Schöpfer dieses Werkes ist der Geigenpieler Edmund Bakke, der auch eine Musik dazu geschaffen hat. Das Stück soll noch in dieser Spielzeit auf-

*) Der junge nassauische Mundartdichter, der ernstliche Beachtung verdient, bringt gelegentlich eines Mundartabends des Deutschen Sprachvereins, Ortsgruppe Wiesbaden, am Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr, im „Kaffee“, Friedrichstraße, einige Mundartdichtungen zum Vortrag.

Beethoven-Gedenktage in den Schulen. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat angeordnet, daß der 100. Todestag Beethovens am 26. März in besonders würdiger Weise begangen wird. In allen Schulen sollen Gedenktage, soweit es die Verhältnisse gestatten, mit musikalischen Darbietungen veranlaßt werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Die Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ am Donnerstag, den 3. März, im „Großen Haus“ wird in der Bühnen-Ausstattung des Schillerjahres 1905 gespielt werden. Sie ist von Theodor Schlemm technisch dekorativ eingerichtet. — Die Gassenmusik-Vorführung der Lobeland-Schule, die am Sonntag, den 6. März, vormittags 11½ Uhr, im „Kleinen Haus“ stattfindet, wird durch eine Reihe planmäßig angelegter Übungen einen Einblick in die Lehrweise ihres Systems geben, also praktisch-pädagogische Arbeit zeigen.

*** Kurhaus-Zusatzkonzert.** Nach langer Zeit wird das hiesige Publikum wieder einmal Gelegenheit haben, den genialen Pianisten Prof. Karl Friedberg als Solist des Zusatzkonzertes zu hören. Der vielgefeierte Künstler wird am Freitag das Klavierkonzert in A-Moll von Robert Schumann, sowie noch einige Solistücke für Klavier spielen. Generalmusikdirektor Schürich wird das Konzert mit der Konzert-Ouvertüre „Die Hebriden“ von Mendelssohn-Bartoldy eröffnen.

*** Freie Kunstgemeinschaft.** Am Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr, spricht Dr. Hans Ehlermann, der von einer siebenmonatigen Studienreise durch Nord- und Zentralamerika zurückgekehrt ist, über das sehr interessante Thema: „Amerika als Zeit- und Lebensraum“. Der Vortrag wird diejenigen Eigenarten im heutigen Gesicht Amerikas, seines Volkes und seines öffentlichen Lebens darlegen, die dem Amerikanismus eine Sonderstellung in dem großen weltlichen europäischen-amerikanischen Kultur- und Zivilisationskreis anweisen, die ferner das Amerikanerium zu einem eigenartigen Lebensstadium unserer Zeit gemacht und dem amerikanischen Volke seine jetzige, noch stetig wachsende Weltbedeutung verschafft haben.

= Wiesbadener Künstler auswärts. Konzertmeister Rud. Bergmann konzertierte in Frankfurt (im Saalbau), von dem bekannten Komponisten und Pianisten Bernh. Selles am Klavier begleitet. Mit Handels-Dur-Sonate, der S-Moll-Partita für Solovioline von Bach und einer „Praeludium-Suite“ für Violine und Klavier von Stravinsky erregte Herr Bergmann durch seinen musterhaften, virtuosen Vortrag stürmischen Beifall. Nicht minder gefielen 3 Capricen von Paganini in Bergmanns Bearbeitung durch die spielende Überwindung der unerhörten technischen Schwierigkeiten: Der Wiesbadener Künstler wurde somit auch auswärts lebhaft gefeiert.

Musik- und Vortragsabende.

= Kurhaus. Am Rosenmontag, wo in der ganzen Karnevals-Welt die allerlustigsten Allegros und Scherzos im Schwange waren, durfte naturgemäß auch unser sonst so geistiges Kurort nicht bleiben, sondern schloß sich dem allgemeinen Heiterkeits- und Frohsinns-Wettrennen an. Pünktlich um 8 Uhr 11 Minuten obends ging damit los, und das Publikum ging wohlgeklaut mit — durch Did und Dün: Der große Saal war mit karnevalistischen Abzeichen geschmückt. Unter den Klängen des Karnevalsmarsches zogen die Mitglieder des Orchesters in den abenteuerlichsten Verkleidungen und Masken durch die dichtgedrängten Zuschauer-Reihen aufs Podium, wo alsbald mit der „Ouvertüre zu des Wilderpenstigen Orchesters Zählung“ begonnen wurde. Das Orchester benahm sich allerdings so sehr demgemäß, daß dem Dirigenten — es war der berühmte L. Kersch — nichts übrig blieb, als die Tumultanten, die ewig „raus waren“, mit einem ausgesetzten Rekoloberschus wieder „rein zu bringen“. Ein folgendes „Violin-Konzert“ war von bald brechenden Schwierigkeiten, über welche aber der blonde Wunderknecht — Aha Koderich in Sammelböschens und weißer Bluse — mit Hilfe gründlicher Bedienung seines Instruments geschmeidig hinweglief. Ein Vor- und Nachspiel zu „D. diese Abo“ (nämlich „nennen“) spielte in der Vertikundigung der wunderbaren Verbesserungen und Verschönerungen im Wiesbadener Kurleben; darunter die Aussicht: „daß künftig nicht mehr das Kurhaus sondern eben diese „Abo“-nennen einen Zuschlag erheben und erhalten sollten! Auf unglaublich phantastischen Instrumenten, Flöten, Hörnern und Wasserpfannen, wurde alsdann ein „tonaler Musikstrahl“ geboten — so herabstehend, daß der Solist, der bekannte „Ach in Heidelberg“ sein Herz — hoffentlich jetzt zum letzten Mal verlor. Urtomisch war u. a. auch die Duett-Szene von „Pat und Patashon“: nicht auf Staubsaugern, wie man zunächst glaubte, sondern auf fantastischen Rieseninstrumenten widelte sich dies grunzende, knurrende Liebesduett ab. Nicht vergessen seien die 4 Quartettisten, die in ihren Studien durch einen hinzutretenden — Falscher gestört werden, mit dem sie sich dann jedoch friedlich einigen, indem sie ihm zu dem Gesang, den er seiner breiten Bandbreite mit Hilfe eines umgehenden Cello-Vogels entlockte, von amore begleiteten. Wahre Lachsalven entlockte schließlich die „erste Probe des Musikdirektors Vorhuh mit seiner neu engagierten Kapelle“. Herr Vorhuh aus der Polizei oder Elowakei (vielleicht meinten indes, es sei ein Schotte), war ganz der Typus des in allen Weltteilen, wie z. B. Amerika, Berlin, Petersburg, und ab und zu sogar in Wiesbaden — gastgebenden „gefeierten Dirigenten“. Er redete sich und streckte sich, er fingerte und schlängerte, er schwamm und plätscherte, klammernde und klammernde durch die Lüste; und Rampe und tanzte auf dem Podium nach Noten — ohne Noten. Er kannte alle Partituren von hinten und vorn und von oben bis unten auswendig, er lernte sogar die Namen aller seiner Mitlieder auswendig, und war bereit, mit ihnen Leid und Freud und auch die ganze Einnahme zu teilen: so war, daß er selbst 80 Prozent und außerdem noch einen angemessenen Vorhuh erhielt; und der Rest — ist Schweigen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Verwundene Winterberichterstattung.

**** Köln.** 28. Febr. Laue Frühlingswinde und starke Regengüsse haben im Taunus den Schnee rasch zum Schmelzen gebracht. Nur am Feldberg liegen noch einige mächtige Schichten, auf denen am Sonntag besonders unentwegte Käufer noch einmal ihre Schneeschuhläufe probierten. Die Gebirgsflüsse führen Hochwasser zu Tal, doch ist Hochwasserfahrgefahr nirgends zu befürchten.

Kirchliche Bauten in Frankfurt a. M.

**** Frankfurt a. M.** 28. Febr. Die heute zu ihrer diesjährigen Tagung zusammengetretene evangelisch-lutherische Stadtsynode hebt für das Jahr 1927 zahlreiche Neubauten kirchlicher Art vor, deren Kosten durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. In der Friedensgemeinde erbaut eine neue Kirche mit Pfarrwohnung und Gemeinderäumen, für die als letzte Bauteile 600 000 RM. angesetzt werden, für die Errichtung eines Pfarr- und Gemeindehauses in der

Niederwaldkolonie beansprucht man 100 000 RM., für den Erwerb eines eigenen landestrichlichen Amtsgebäudes 112 000 Reichsmark, für den Ankauf eines Hauses zu Gemeindezwecken in der Dreilönzergemeinde 138 000 RM., für eine neue Kirche in Niederursel 88 000 RM., für eine gottesdienstliche Stätte im Vorort Niederrad 100 000 RM., für den Bauplatz zu einem Pfarrhaus in der Johannis-gemeinde 1715 RM. und für ein Gemeindehaus in der Katharinen-gemeinde 78 000 RM. Ferner sollen sofort geeignete Bauplätze im Rahmen des Generalbebauungsplanes für weitere neue Kirchen beschafft werden. — Der Haushaltsplan der Synode schließt für 1927 in Einnahmen und Ausgaben mit 1 672 238 RM. ab, mit der außerordentlichen Rechnung dagegen mit 2 916 218 RM. ab.

Zwei Personen durch Starkstrom getötet.

**** Friedberg, 1. März.** In dem Nachbarstädtchen Höchst an der Ridda kam auf dem Hofe des Landwirts Sellin ein Monteur bei Erneuerungsarbeiten der Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet. Als kurz darauf der Landwirt der Polizei den Vorgang erklären wollte, berichtete er, daß ihm versichert wurde, daß die Leitung abgestellt sei, die Drähte. Er erhielt einen elektrischen Schlag und wurde ebenfalls auf der Stelle getötet.

○ Biehl, 27. Febr. Am Sonntagnachmittag wurde unter ältester Ortsbürger, Herr Wiesenbauer Karl Reifenberger, im fast vollendeten 86. Lebensjahre unter größter Beteiligung zur letzten Ruhe getragen. Im gleichen Jahr geboren (1841) lebte noch Landwirt C. Bierbrauer und Wilt. Wilt, Wwe., beide in der Sonnegasse wohnend. — An der Gedenkfeier am Volkstrauertag beteiligten sich unsere drei Gelangsvereine und der Musikverein. Die beiden Ortsgeistlichen werden Gedächtnisreden halten. — Für die neue Klosterteile wird auf dem Schmiedischen Gelände an der Wiesbadener Straße ein Neubau errichtet werden.

Fe. Höchst a. M., 28. Febr. Das 41-jährige Töchterchen des Arbeiters M. Rahm in der Krahnengasse machte sich in der kurzen Abwesenheit seiner Mutter am Feuer zu schaffen. Hierbei fingen die Kleider der Kleinen Feuer. Hausbewohner löschten die Flammen, aber die Wunden waren derart schwer, daß das Kind verstarb.

= Bad Nauheim, 28. Febr. Um den kürzlich ausgeschiedenen Posten eines Berufsbürgermeisters der Stadt Bad Nauheim haben sich insgesamt 132 Personen beworben, die sich zusammenfassen aus 43 Bürgermeistern, 37 Kommunal-, 20 Verwaltungsbeamten und 32 einem freien Beruf angehörnde Personen.

= Gramersheim (Rheinbessen), 28. Febr. Die älteste Einwohnerin der Provinz Rheinbessen, Frau Katharina Bittmann, geb. Kleinbans, konnte hier am Samstag bei guter Gesundheit im Kreise ihrer drei Kinder, 17 Enkel und 42 Urenkel ihren 99. Geburtstag begehen. Auch ein Urenkel war bereits bei dem letzten Feste ausgegangen.

= Vahle, 28. Febr. Bei der Bewerbstellung größerer Erbschaften fand man auf der Vahle, in der Nähe der Vahle, ein umfangreiches Römertum, das wohl wie die weiter betriebenen Forschungen andeuten, einen bedeutenden Umfang hatte und eventuell wissenschaftliche Erforschungen ermöglichen wird.

Sport.

Fußball.

Germania Wiesbaden — 1. F.-K. Rodelheim 1:3 (1:3).

Der Vertreter des mainfränkischen Westkreises kam zwar etwas spät, aber er kam und stellte dem einheimischen Bewerber um die Rhein-Rainkreis-Meisterschaft eine äußerst schnelle und stabile Elf entgegen, die mit allem Eifer bei der Sache war, ein forschendes Spiel lieferte und verdient siegte. Bei der Germania dagegen war, ganz im Gegensatz zu den Gästen, das Wollen diesmal größer als das Können. Die drei Erfolge sind schließlich nicht die einzigen Schuldigen an der Niederlage. Auch einige „Kanonen“ trugen das übrige dazu reichlich bei. Gewundert hat sich darüber wohl kein Mensch, im Fußspiel nimmt man's halt nicht so genau. Nur einer nahm es zu genau. Das war der Unparteiische, der bei einem ganz unabsichtlichen Handspiel an der Strafraumgrenze einen Elfmeter für Wiesbaden gab, der nicht nur bei den Gästen, sondern auch auf Germanias Seite Widerspruch erregte und der von Piesch I absichtlich verschossen wurde. Darob war nun wieder der Unparteiische sichtlich empört und glaubte Anlaß zu haben, am Schluß des 1. Halbes in theatralischer Weise von der Bildfläche abzutreten. Richtig wäre das nicht gewesen. Den 2. Akt hätte man ruhig ausfallen lassen können, es ereignete sich rein gar nichts mehr, was verdient, von der Feder festgehalten zu werden, denn alle Erfolge wurden bereits vor Halbzeit erzielt. Schon in der ersten Minute, ebe Germania überhaup vollzählig war, landete ein weiter, unvorhersehbarer Schuß im Wiesbadener Netz. Dem sehr guten rechten Flügel der Gäste gelang es, durch zwei vorzüglich verwandelte Tore den Vorsprung auf 3:0 zu erhöhen. Erst dann erzielt Britting das Ehrentor, damit das Endresultat herstellend.

Rhein-Rainkreis: Rombach — Airm 5:0; Kreuznach 02 — Rastel 1:0; Rastel — Mainz 07 6:0; Gonsenheim — Oberstein (Oberstein nicht angetreten). Alle Spiele nahmen den erwarteten Ausgang. Rombach und Kreuznach 02 führten weiterhin Kopf an Kopf. Oberstein trat zum letzten Spiel, das es wegen Platzmangel in Gonsenheim austragen mußte, nicht an und ist nun, da Rastel hoch gewann, zweifelslos abgestiegen.

Weitere Ergebnisse: Phoenix-Ludwigshafen — 1. F.-K. Pirmasens 3:4! (Wiederholungs-Spiel um den Verbandspokal); Sp. B. Darmstadt — F. i. B. Marburg 4:0; Eintracht-Trier — Ritzing 1:4!; C. A. Wes — Saar-Saarbrücken 2:1; S. A. und Borussia Münden-Glabach (omb.) — Hamburger Sp. B. 6:4!; Schwarz-Weiß Essen — Hamburger Sp. B. 2:6.

Westdeutsche Meisterschaft:

Schalke 04 — B. V. Alsenessen 2:2. Damit hat Schalke 04, nachdem es im Vorspiel 1:0 siegte, die Ruhrbezirksmeisterschaft gegen den vorjährigen Westdeutschen Meister errungen, der nun mit der „Runde der Zweiten“ vorlieb nehmen muß. Diese Leistung einer bis jetzt ziemlich unbekannten Mannschaft, die zudem erst vergangenes Jahr zur ersten Klasse aufgestiegen und in dieser Saison unbesiegt ist, muß direkt als phänomenal bezeichnet werden. In den Endspielen pausierten Duisburger-Sp. B. und Fortuna-Düsseldorf, während die übrigen Bezirksmeister in Elberfeld bzw. Gießen sich folgende Treffer lieferten: C. i. A. Köln — Arminia-Bielefeld 1:7!; Aurbessen-Rastel — Hagen 06 3:1. „Runde der Zweiten“: Turu-Düsseldorf — Duisburg 08 4:2; Oberkirchen — Sportfreunde Siegen 2:2; Sp. B. Rastel — Borussia Rheine 3:5.

*** Handball in der D. S. B. H. S. B. Rodelheim — S. B. Wiesbaden 4:1 (2:1). Mit Erfolg für Moser, Ruffert.**

Morgenstern und Fritz führten die Wiesbadener ohne Ausschlagen zum Frankfurter Bezirksmeister. Der Sieg der Frankfurter war in dieser Höhe verdient. Sie waren in der Gesamtleistung den Wiesbadenern überlegen, die das schwere Treffen mit großem Eifer, so gut es ging, durchkämpften. — S. B. W. (2. Jugend) — Salsob Wiesbaden (1. Jugend) 3:0.

*** Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, C. B. Kommenden Sonntag führt der Klub die Teilnehmer anlässlich der dritten Hauptwanderung nach Rheinbessen; Schlusstraft in Marienborn. Näheres im Wandersplan Nr. 3, erhältlich in der Geschäftsstelle, Neugasse 17.**

*** New Yorker Schachturnier.** In der am 27. Februar gespielten 7. Runde des New Yorker Meisterturniers konnte nur die Partie Spielmann gegen Capablanca beendet werden. Sie wurde nach beiderseitigem Spiel remis. Widmar spielte gegen Aliechin eine unregelmäßige Eröffnung. Die Partie wurde nach stündlichem Kampf abgebrochen. Widmar hat Gewinnchancen. Auch die gleichfalls unregelmäßig eröffnete Partie Nimzowitsch gegen Marzball kam nicht zu Ende. Nimzowitsch steht etwas besser. Der Stand des Turniers nach der 7. Runde ist: Capablanca 4½, Nimzowitsch 3½ (und 2 Dängepartien), Aliechin 2½ (und 2 Dängepartien), Widmar 2½ (und 1 Dängepartie), Spielmann 2½, Marzball 1½ (und eine Dängepartie).

Gerichtssaal.

Der Prozeß Jürgens.

Berlin, 28. Febr. Zu Beginn der heutigen Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Sitzungen in den nächsten Tagen etwas länger ausgedehnt werden sollen. Der Angeklagte Jürgens wurde dann über den ihm zum Vorwurf gemachten Meineid vernommen. Frau Jürgens erlitt dabei einen Ohnmachtsanfall, so daß der Vorsitzende die Verhandlungen unterbrechen mußte. Nach kurzer Zeit wurde die Sitzung wieder eröffnet und Jürgens über den Meineid vernommen, den er am 25. Februar 1926 bei seiner Vernehmung in Kassel geleistet haben soll. Im Laufe des Nachhastretes sollte festgestellt werden, welche Vermögenswerte Frau Jürgens aus dem kasseler Nachlaß beiseite hat. Jürgens hatte ausgesagt, daß seiner Meinung nach der verstorbenen Kugel nur Schulden hinterlassen hatte. Die Anklage bezeichnet diese Aussage als falsch. Jürgens erklärte dazu, daß er nach den Angaben seiner Frau und des Nachlassverwalters annehmen mußte, daß Kugel tatsächlich Schulden hinterlassen habe. Als Zeugen werden darauf Landgerichtsdirektor Hempfing und v. Klose aus Kassel vernommen. Hempfing erklärt, Frau Jürgens habe auf ausdrückliches Befragen erklärt, daß sie während der Unterredung mit ihrer Mutter keine Abmachung davon hatte, daß der Erlös aus den Patenten mehr als 51 000 M. betragen würde. Tatsächlich sei sie aber davon informiert gewesen, daß man mit einem weit höheren Erlös rechnen könne. v. Klose gibt an, daß Jürgens bei seiner Vernehmung sehr aufgeregt gewesen sei und erklärt habe, er müsse sich scheiden lassen, da er von den Schulden seiner Frau erst jetzt erfahren habe. Das Dienstmädchen Marie Fuchner machte als Zeugin der Frau Jürgens die schwer belastende Aussage, daß diese ihr nach dem Tode ihres ersten Mannes erklärt habe, das Patent werde 80 000 M. einbringen. Auch die Schwester der Zeugin, Frieda Fuchner, sagte dasselbe aus und fügte hinzu, daß Frau Jürgens sie gebeten habe, nichts ihrer Schwester davon zu erzählen, da sonst ihre Schwiegermutter etwas erfahren könnte. Frau Jürgens bestritt die Äußerungen der Geschwister Fuchner. Der Privatrat Suhmann aus Kassel sagte aus, daß er Frau Jürgens 30 000 M. geliehen habe, die später ihr Mann als Hypothek auf sein Haus übernommen habe. Dann wurden die beiden Angeklagten über die ihnen zur Last gelegte Vertuschung eines Einbruchdiebstahls in Kassel und über den ihnen deswegen vorgeworfenen Verleumdungsbetrug vernommen. Nach den Angeklagten soll ihnen im Sommer 1925 aus ihrer Kollberger Wohnung ein Juwelienschmuck von 10- bis 15 000 M. Wert gestohlen worden sein. Die Vertuschung erforderte diesen Verlust mit 3000 M. Frau Jürgens geriet bei der heutigen Vernehmung wieder mehrere Male in größte Erregung, so daß der Vorsitzende in entschiedener Form von ihr Selbstbeherrschung verlangen mußte. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. In der Neujahrsnacht war die Polizei nach der Eltviller Straße gerufen worden, wo sie den Schmied August Emsermann blutüberströmt auf eine Mauer gelebnt, antraf. Er hatte in angestrenztem Zustand seine Hauschlüssel verloren. Nachbarn waren gerade dabei, das Neujahrsfeuerwerk abzubrennen, lachten und scherzten. Emsermann bezog dies auf sich, schürzte auf drei Nachbarnsleute mit gestücktem Messer und verletzte sie. Behergte Passanten entrißten dem Wütenden das Messer und schlugen ihn darauf, daß er blutüberströmt von der Polizei, die ihn auf der Straße vorfand, im Auto in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Nachdem er hier verbunden war, überführte ihn ein Polizeibeamter nach dem Revier, um ihn dann in das Polizeigefängnis abzuführen. In der Schwalbacher Straße riß Emsermann dem Beamten aus und rannte im Galopp davon, so daß die Beamten nicht folgen konnten und einen Kraftwagen nehmen mußten. Als man ihn fast in der Adolfsallee einholte hatte, riß er sich den Verband vom Kopfe und ging den Beamten als friedlicher Passant entgegen, um sie zu täuschen. Das gelang nicht. Emsermann wurde festgenommen. Jetzt stand er vor dem erweiterten Schöffengericht. Er wußte nichts mehr von dem, was er in der Neujahrsnacht angerichtet hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Mildernde Umstände erhielt er nicht zugesprochen.

Neues aus aller Welt.

Der Rosenmontagszug in Köln. Aus Köln wird uns gemeldet: Am Rosenmontag fand mit behördlicher Genehmigung unter dem Motto „Neue Zeit“ seit 13 Jahren zum erstenmale wieder der aus vier Abteilungen bestehende Zug statt, der in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menge aus Kob und Fern ohne Störung verlief. Der übermäßige Auftrieb der Zeitereignisse und Zeiterscheinungen und die Angelegenheiten rein künstlerischer Natur in lustiger Weise verpackte, vollzog sich allem Fortkommen gemäß in einem farbenprächtigen künstlerischen Rahmen und wurde mit Jubel aufgenommen.

Vom Karneval in den Tod. Aus Erfelden wird uns berichtet: Am Montagfrüh wurde in einer Parade auf einem hiesigen Schulhofe die Leiche eines jungen Mädchens an der Tür erhängt aufgefunden. Die Tote trug ein Karnevals-Kostüm. Sie hatte ihre Strümpfe ausgezogen und sich an ihnen erhängt. Das Mädchen hatte vorher einen Maskenball besucht. In dem Lokal wurde unter zurückgelassener Garderobe ein an sie gerichteter Brief aus Frankreich gefunden. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Druck und Verlag bei F. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Im Innern Cenlons.

Von Richard Huelsenbeck.

Früher suchte man sich 30 schwarze Träger, eine Zeltbahn, mehrere Sad Corned beef, schulterte sein Gewehr, pfiff seinem Hund und wurde ein großer Forschungsreisender. Heute erkundigt man sich erst einmal, wann die Züge fahren.

Nachdem man sich ein Billett erworben hat, läßt man sich von dem biden Eingehenden, der hier Bahnstafetten spielt, festerlich in sein Abteil bringen.

Das nimmt der Sache nichts von ihrer Poetik.

Eine Fahrt nach Kandy ist heute noch eine Sensation. Kandy liegt im Zentrum Cenlons, und wenn hier auch die Eisenbahn hinführt, so braucht man nur einige Kilometer weiter in das Dschungel vorzustoßen, um auf wilde Elefanten und Leoparden zu treffen. Wir fuhrten im Auto in die Umgebung Kandy, als plötzlich aus einer Teepflanzung zwei Kobras über den Weg kamen.

Das passiert einem in Madagaskar keineswegs. Kobras sind so nebenbei die größten Giftschlangen, die es gibt. Ein Biß genügt für die ewigen Jagdarinde.

In den Bäumen springen hier die Affen wie bei uns die Spaten. Das ist schließlich auch etwas, was man nicht alle Tage sieht.

Zuerst wollte ich eigentlich von der Landschaft sprechen. Sie ist im Innern Cenlons — man kann das Badischwort ruhig gebrauchen — traumhaft schön. Das Paradies soll hier gewesen sein.

Wahrhaftig! Keines Dichters Phantasie könnte sich ein großartigeres Paradies ausdenken. Es gibt überhaupt keine Pflanze, die hier nicht wächst. Was sagen Sie zu Ebenholz-bäumen, Talisipalmen, Brotfruchtbäumen, Tee, Reis, Vanillepflanzungen? Wenn Sie Mahagonimöbel haben, so können Sie in Cenlon den Mahagonibaum bewundern, aus dem man sie verfertigt hat.

Haben Sie einmal etwas von Flambovers gehört? Nein? Nun, ohne die Flambovers zu kennen, weiß man gar nicht, was der Vegetation Cenlons die Note der buntesten Aprikose gibt.

Das sind riesige Bäume, die kaum Blätter haben, dafür aber über und über mit roten oder gelben Blüten bedeckt sind.

Kandy liegt etwa 3000 Meter hoch. Man fährt durch eine Gebirgslandschaft, die den großartigsten Stellen der Alpen nichts nachgibt. Dazu kommt die primitive Wildheit der Pflanzen und Tiere. Das gibt eine ganz seltsame Mischung, die eben Cenlon ist, und die man nie wieder ver-gißt.

Das Klima ist heiß und feucht.

Man geht nichtsahnend spazieren, plötzlich, mit großer Schnelligkeit, bedeckt sich der Himmel, wird grau, wird schwarz, und schon knallen die Blitze und ein Regen schüttet herunter, von dessen Heftigkeit sich ein biederer Mittel-europäer kaum eine Vorstellung machen kann.

Während man vom Regen durchweicht wird, dringt ein der Schweiß aus allen Poren. Man schwankt zwischen Glut und Frost, man begreift, daß man sich in einem Lande befindet, wo es viel „Fieber“ gibt.

Und man begreift, daß die Geschöpfe, die es hier gibt, anders sein müssen, als die der „gemäßigten“ Zonen.

Die schillernden Schlangen, die Giftfarbe der Flambovers, das Geschrei der Affen —, das alles ist Cenlon, und nur Cenlon.

Wir fahren an einem Fluß entlang. Plötzlich sehen wir eine Elefantenherde, die von ihren Treibern zum Bad ge-bracht wird. Einer der mächtigen dunklen Körper wälzt sich schon in der Flut. Es sieht grotesk aus, wie er die baum-stammähnlichen Beine hochstreckt, Wasser aus dem Rüssel bläut, und sich wohl in der Kühle fählt. Die Führer stehen gleich-mütig am Ufer und warten, bis es den Tieren paßt, zurück-zukommen.

In Kandy hat der letzte Eingehende-König vor 100 Jahren geherrscht.

Im Kreis von 300 Frauen lebte er friedfertig dahin. Er soll von sehr gutmütigem Charakter gewesen sein.

Schwere Gedanken brauchte er sich ja in diesem gefas-neten Lande auch nicht zu machen. Das Essen wuchs ihm in den Mund.

Er legte sich vor seinem Schloß einen kleinen See an mit einem besonderen Badehaus für seine Lieblingsfrau.

Wenn er beten wollte, gab es da einen Tempel zum heiligen Zahn, der heute noch von den Reisenden bewun-dert wird.

Wir liehen uns von einem alten Priester durch den „Tempel zum heiligen Zahn“ führen.

Er machte uns auf die heiligen Schildkröten aufmerk-sam, von denen abzulose in einem Wassergraben vor dem Tempel herumspadelten.



VIVIL
das Pfefferminz

Cäcilien-Verein

Nächste Probe

Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr, in der Aula des humanistischen Gymnasiums für alle Stimmen.

Carl Schuricht.

Freie Kulturgemeinschaft Wiesbaden
Leitung: Geh. Rat Dr. Grützmaier.

II. Vortrag:

„Das Amerikanertum als Zeit- und Lebensstypus“

von Dr. Hans Ehlermann

Donnerstag, den 3. März, 8 Uhr, im Herrenzimmer des Kurhauses.

— Teilnahme frei! —

Thalia

Das Theater der besten
Publikumsfilme!

Morgen letzter Tag.

Klein Inge und ihre 3 Väter

Das entrückende deutsche Lustspiel in 7 Akten mit Dorothea Wieck, Oscar Marion, Carl Walter Mayer und Harry Hardt.

Als zweiter Hauptfilm:

Schön ist die Jugendzeit

Ein Film von Frühling, Sonne und Liebe in 6 Akten mit

Carmen Boni

dem neuen italienischen Filmstar und dem beliebten deutschen Künstler

Walter Slezak.

Die Trianon-Woche Nr. 9.

Anfang 4 letzte Abendvorstellung 8½

„Salon Seguli“

Coulinstraße 3

Ecke Michelsberg. Tel. 3007.

Durchgehend geöffnet.

Renoviert!

Kopfwaschen, Ondulation Bubikopfbehandlung.

Inh.: Seip, Gugelmeier, Liebert

Zweiggeschäfte: Friseur Metropole, Wiesbaden

Luisenstraße 6. Tel. 2867.

Bad Nauheim Ludwigstraße 15. Telefon 671.

Clou

8½ Uhr Premiere 8½ Uhr

Ein internationales Programm,
welches nicht übertroffen werden kann.

Herman Klink

Der große Name am Kabarett

3 Werners Hannah Fritzell
Entzück. Tanzspiele Die bek. Vortragskünstlerin.

Melanie Lange

Der bildschöne deutsch-amerikanische Revue-Stern.

Peter Kante

Der lustige Conferencier.

5 Liberty-Girls 5 Bubi kann nicht ...
Gesang und Tanz. Scotch.

Axel Linder

Der beliebte Pierrot-Sänger.

Tanz-Kasino. 5 Attraktionen. Clou-Bar.

Ab 11 Uhr: Maskenball

Gehäusenster-Gestelle

für alle Branchen sofort lieferbar, komplette Laden-einrichtungen, Dekorations- und Geschäftsbau, Schab-platten usw. stets am Lager.

Beschäftigen Sie bitte meine Lagerräume.
Riesner, hintere Viktoriastraße. — Telefon 4130.
Ab Mittwoch stehen

100 Läuferichweine

von 50 Pfd. aufwärts pro Pfd. 78 Pf. zum Verkauf.
Gleichzeitig empfehlen wir hochtragende u. frischmelkende

Rühe

Gebr. Barmann, Erbenheim
Telephon Amt Wiesbaden 6226 und 6254



L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

„Seit 30 Jahren“

verwende ich Javal — „Ich bin wieder zu meinem alten“

Javal



das ich, seiner Wirkung nach zu urteilen, für das Beste halte, zurückgekehrt. — ... Schuppen, Schinn sind weg.“ So die Anerkennungen! Verwenden auch Sie zur Haarpflege „Javal“ und zur Kopfwäsche „Javal-Gold-Kopfwaschpulver!“ Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 2. März

Bei aufheb. Stammfart.

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel in 3 Bild.

von Engelb. Dümperbind

Musikal. Leit. A. Kotter

Insen.: Ed. Nebus.

Peter Carl Köber

Gertrud G. Englerth

Hänsel Herta Köller

Gretel Müller-Reichel

Knuiper-Heze D. Schorn

Sandmännchen

J. Darth zur Nieden

Taumannchen

A. van Krusswol

Erstes Bild: Dageim.

Zweit. Bild: Im Walde

3. Bild: Das Knuiper-

häuschen.

Vor dem zweiten Bilde:

„Der Derenrit!“

für großes Orchester.

Zwischen d. 1. u. 2. Bild

keine Pause. Nach dem 2.

Bild tritt eine längere

Pause ein.

Anf. 6½. Ende 8½ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 2. März

17. Vorst. Stammreihe 2.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufz.

von G. E. Lessing.

Insen.: Wolff v. Gordon

Emilia Galotti Kabilch

Odoardo Aug. Mombert

Claudia Galotti

D. Gerhäuser

Vettore Gonzaga

R. Langhoff

Marinelli R. Kleinert

Camillo Roja Wiener

Conti Helma Helga

Grat Appiani Wagner

Gräfin Orsina Hummel

Angelo R. Gerharbs

Pirro R. v. Benden

Battista Hans Jealinger

Kammerdiener W. Keune

Nach dem 2. Aufzuge

12 Minuten Pause

Anf. 7½. Ende 10 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 2. März,

normittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbr.-Trinkhalle

Ausgef. v. dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Bar u.

Zimmermann“ von

Vorking.

2. Posthornwalben aus

Deisterreich, von Joh.

Strauß.

3. Fantastie aus d. Oper

„Alba“ von Verdi.

4. Ave Maria v. Schubert

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 2. März.

Konzerte

Leitung: Konzertmeister

Rudolf Bergmann.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Meister

Martin und seine Ge-

zellen“ v. Beethoven.

2. Fantastie aus „Die Ent-

führung“ v. „Seraff“

von W. A. Mozart.

3. Brühlingslied u. Sere-

nade von Ch. Gounod.

4. Ballade caprice von A.

Rubinstein.

5. Ouvertüre zu „Andra“

von F. v. Flotow.

6. Seid umschlungen Mil-

lionen, Walzer von

J. Strauß.

7. Im D-Jug. Galopp,

von F. v. Flon.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die ver-

kaufte Frau“ von

J. Smetana.

2. Carmen-Quint. Nr. 2

von G. Bizet.

3. Serenade v. Moskowski

4. Zwei spanische Tänze

von A. Dvorak.

5. Vortitel zu „El Ballo

Porro“ v. R. Spinnelli.

6. Fantastie aus „Tosca“

von G. Puccini.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 2. März

Frankfurt (M.) 12.30 bis

4 Uhr Die Stunde der Jugend.

Aus dem Reich der Sage und Ge-

schichte. Vortrag: Die beiden

Gebrüder und andere Sagen

von Heinrich IV. 4.30—5.15 Uhr

Konzert. Hausorchester. Vorabend.

4.45—5.15 Uhr Vortrag: Aus dem

Leben des Volkes. 5.15—5.30 Uhr

Schneider und Richter. 5.30 bis

7 Uhr Kunstschau. Vortrag:

Neuere Seidenforschung. 7 Uhr

Der Reichstag. Romanische

Oper in 3 Akten von G. M. v. Weber.

Stuttgart (M.) 7.30—8.15 Uhr

Schallplatten. Konzert. 2.30 Uhr

Märchenjunge. 3.30 Uhr Land-

wirtschaftslehre. 4.15 Uhr Nach-

mittags-Konzert. 6.45 Uhr Ro-

manische Empfindungen. 7.15

Uhr Engländer Sprachunterricht.

1.40 Uhr Vortrag: Der Stern-

himmel im Monat März. 8 Uhr

sonstige. Konzert des Württem-

bergischen Orchesters Stuttgart.

Berlin (M.) 1.30—2 Uhr

Übertragung des Gottesdienstes der

Unsere Sparkasse nimmt

Spareinlagen von jedermann entgegen

und fördert hierdurch die

Wirtschaft des Mittelstandes

Wiesbadener Bank E. G. m. b. H. 20 Friedrichstraße 20

Eigenes Vermögen und Haftsummen RM. 4.155 000

F281

**Konfirmanten-Anzüge**

ein- und zweireihige moderne Formen aus
guten blauen und dunkelfarbenen Stoffen
Mk. 26.- 32.- 36.- 42.- 48.- 54.- 68.-
und höher.

Kommunikanten-Anzüge

viele kleidsame zweireihige Jacken-, Gürtel-
und Original Kieler-Formen
Mk. 22.- 26.- 32.- 36.- 42.- 46.- 52.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 24

Sehr preiswert!

Damen- und Herren-
Regen-Schirme
Halbseide
6⁵⁰

Unsere
Haus-marke
prima Halbseide
mit breiter Ripskante
9⁸⁰

Blumenthal

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Haarfärben

G. Dette

Michelsberg 6.

**Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung**

Im Auftrage versch. Herrschaften versteigern wir
am
Donnerstag, den 3. März cr.

morgens 9½ Uhr anfangend, in unfr. Auktionsfälen
3 Marktplatz 3

nachverzeichnetes Herrschaftsmobiliar, als:

1. 1 **Büfett** mit **Einrichtungs** bestehend aus groß. Büfett, groß. Ausziehtisch, Anrichte mit Marmortop und 10 Lederstühlen;
2. 1 **Häusliches eich. Speisezimmer** bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, acht Lederstühlen und Standuhr, prima Fabrikat;
3. 1 **eich. Speisezimmer** bestehend aus Büfett mit Seitenbänken, Kredenz, Ausziehtisch, Standuhr und 8 Lederstühlen;
4. 1 **mod. fast neues eich. Herrenzimmer** bestehend aus dreif. Bücherregal, Schreibtisch mit Sessel, Tisch und 2 Lederstühlen;
5. 1 **eich. Schlafzimmer** bestehend aus 2 kompl. Betten, dreif. Spiegel, Schrank, Grilltoilette und 2 Nachttischen;
6. 1 **Uhren-Salonerinrichtung**
7. 1 **eich. Speisezimmer** bestehend aus Büfett, Ausziehtisch u. 6 Lederstühlen; kompl. Holz u. Metallbetten, Kleiderkasten, Badschlamm, Kommoden, Sofa u. 2 Sessel mit Glühbirnen, Damen-Toilette, Mahagoni, Kuchentisch u. 2 Kuchensessel, Tisch, Stühle, Säulen, Schmuckgegenstände, Delgemälde, Bilder, Kissen, Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Chierice, Pendule, Uhr, Regulator, Marmorsäule mit Figur, 3 Hirschgeweihe, Perlen, Kästchen, Leuchter, Tisch u. 2 Stühle, Küchenmöbel, 3 transp. Küchenherde, Gaslampe, Gasofen, elektr. Heizöfen, Stehlampe, Schreibmaschinen, Waschküchen und vieles mehr freiwillig meißelnd gegen Barzahlung.

Besichtigung Mittwoch während der Geschäfts-
stunden.

Wiesbadener Auktionshaus
Rosenau & Wintermeyer

Beid. Auktionator und beid. Taxator
Größte Auktionsfäle Wiesbadens
Telephon 6584 3 Marktplatz 3 Telephon 6584.

Einhorn

die gutbürgerlich gemütliche Gaststätte.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie Radioapparate u.
Antennen liefert prompt
Joh. Kreher,
Schillerstr. 18,
Stadt. Konzeptionsstr.

Sprechapparate

in allen Preislagen.
Außerst günstige
Zahlungsweise.

Schallplatten

in größter Auswahl.
Separater Vorspielraum.

Ewald Stöcker

52 obere Webergasse 52

Telefon 3498.

Geltene Gelegenheit.

Herrschaftliches mod.

Speisezimmer

mit 2-m. Büfett, Kredenz,
Ausziehtisch u. 6 echten
Lederstühlen, und
praktisches
Eichen-Schlafzimmer

mit groß. Mür. Spiegel-
schrank, Badtoilette und
Kuchentisch mit feinstem
weißem Marmor und
2 Betten, beste Schreiner-
arbeit, billig zu verk.
Emser Straße 48, 1.

Reihen
von Küchen, Zimmern u.
Treppenhäusern, alle Del-
farbenanstriche, gut und
bill. Wellstr. 40, D. 2.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. März, nachm. 4 Uhr, werde
ich

Donnerstag, den 2. März, nachm. 4 Uhr, werde
ich
1. 1 **Kredenz**, 1 **Bett**, 2 **Bücherregale**, 1 **Tisch**,
1 **elektr. Stehlampe**, 1 **Bügel**, 2 **Büfett**, zwei
Schreibmaschinen, 1 **Uhr**, 3 **Warenkörbe**,
12 **Damenmäntel**, 2 **Badenmäntel**, 1 **Kissen-
schrank**, 5 **Bücherregale**, 4 **Schreibtische**, 1 **Alten-
boden**, 2 **Leuchter**, 1 **Ledersofa**, 1 **Küchenschrank**, zwei
Lederstühle, 3 **Küchenregale**, 5 **Bilder**, 1 **An-
richte**, eine **Partie Stühle**, 1 **eich. Bettstelle** mit
Matratze, 1 **Kleiderschrank**, 3 **Tische**, 2 **Kleider-
büsten**, 1 **Tafelklavier**, 1 **Nachttisch**, 1 **Decke**, 1 **Eis-
schrank**, 2 **Chaiselongues**, 1 **Waldhorn**, 1 **Spiegel**
mit **Goldrahmen**, 1 **Edelschrank**, 3 **Bronzestunden**,
1 **Kochschrank**, 1 **Vertigo**, 4 **Warenkörbe**, eine
Partie **Stempelwaren**, 1 **Badeneinrichtung**, ein
Schlafzimmer, weiß, bestehend aus 2 **Betten**, 1 **Mür.**
Schrank, 1 **Spiegelschrank**, 1 **Tisch**, 1 **Kommode**,
1 **Grilltoilette**, 2 **Nachtschränken**, 1 **Handbuch-
halter** u. a. m.; anstehend in der Marktstr. 6
Eisfästen

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahl. versteigern.
Versteigerung teilweise bestimmt.
Bette, Obergerichtsvollzieher, Rüdesch. Str. 33.

Geschäfts-Verlegung!

Hiermit gestatte ich mir, meinen verehrten
Geschäftsfreunden und Gönnern die ergebene Mit-
teilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage
meine Buchdruckerei von Rüdesheimer Straße 36
in die bedeutend erweiterten Räume

Herderstraße 11

verlegt habe und bitte, das mir bisher erwiesene
Wohlwollen auch in mein neues Heim übertragen
zu wollen.

Buchdruckerei Johannes Köhler
Fernsprecher 4634.

Ausland- und Uebersee-Speditionen**L. Rettenmayer**

Gegr. 1842.

Vertreter erstklassiger Schiffsahrtlinien.

Agenten an allen Weltplätzen

Ca. ½ Million Seefrachten sofort zur Hand.

W. Sulzbach, Hofriseur

Damen- u. Herren-Haarsalon, Rüdenstr. 4.
Zahnsalon für Zubeh. u. Behandlung, Schneiden
u. Waschen — Einbügeln — Färben u. Bleichen.
Kufarbeiten und Färben verbläuter Haarsarbeiten
von 1.50 an. Lager in Parfüms, H. Creme für
Haut und Zähne, Seifeisen usw.

Kur-Mark 15 Ag.

Unterbreiten in ihrer Privatsache

Carl Cassel Kirchgasse 64

Seidenstoffe, Sammet

auch für Konfirmanten-
Kleider, in großer Auswahl
zu außergewöhnlich
billigen Preisen bei

Seidenspinner

Häfnergasse 12.

Drahtgelledichte

von 5-70 mm Maschen-
weite, jed. Drahtstärke
bill. B. Wilhelm.
Wellstr. 55, Einfriedig.
von Garten komplett mit
Toren und Läden.

Wellengitter.

K44

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Die Neuregelung der Gewerbesteuer für 1927.

Von Stadtrat Dr. Jona (Wiesbaden).

II.

Eine gewisse Erleichterung gegenüber dem bisherigen Zustand ist nun doch eingetreten. Eine Hinzurechnung der zur Verstärkung des Betriebskapitals aufgenommenen Schulden darf dann nicht erfolgen, wenn der Wert der gesamten Gegenstände bei dem Eigentümer als Gewerbetreibender der Gewerbesteuer unterliegen würde.

Im übrigen sind die Grundlagen der bisherigen Gewerbesteuer durch die Novelle nicht verändert worden. Nach wie vor wird die Gewerbesteuer in der Hauptsache nach dem Ertrag und nebensächlich nach dem Gewerbetreibenden oder nach der Lohnsumme erhoben. Weiter wird daran festgehalten, daß die Veranlagung der Gewerbetreibenden nach dem Ergebnis des Vorjahres erfolgt. Später wird man zweifellos dazu übergehen, statt des Ergebnisses des Vorjahres das Ergebnis der drei letzten Jahre zugrunde zu legen.

Daß die vorgenannten Änderungen wesentliche Erleichterungen für die Gewerbetreibenden bedeuten, ist ohne weiteres ersichtlich. Ebenso klar ist, daß diese Erleichterungen eine nicht unerhebliche Schmälerung des Aufkommens an Gewerbesteuer- und Kapitalsteuer für die Gemeinden bedeuten. Um diese Ausfälle bei der Kapitalsteuer wenigstens in etwa auszugleichen, ist der Steuerfuß für den Teil des Gewerbetreibenden, der 12 000 M. nicht übersteigt, von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ Prozent erhöht worden. Entsprechend hat auch der Steuerfuß für den Teil des Gewerbetreibenden, der über 12 000 M. hinausgeht, eine Erhöhung von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ Prozent erfahren. Aus demselben Grunde ist der gewerbesteuerfreie Betrag von 4800 M. auf 3000 M. herabgesetzt worden. Eine letzte Vergünstigung für die Gewerbetreibenden, namentlich für die Kleingewerbetreibenden, ist endlich darin geschaffen, daß der Steuerfuß von dem Gewerbetrag für die untersten Gruppen weiter herabgesetzt worden ist. Er beträgt für die ersten 1200 M. (nach Abzug des steuerfreien Betrages von 1500 M.) nur mehr $\frac{1}{2}$ Prozent statt bisher 1 Prozent, für die weiteren 1200 M. beträgt er wie bisher 1 Prozent, und für den Betrag von 2400 M. bis 3600 M. $1\frac{1}{2}$ Prozent. Das bedeutet, daß für die ersten 2400 M. durchschnittlich nur mehr $\frac{1}{2}$ Prozent = 12 M. an Steuergrundbetrag und für die ersten 3600 M. durchschnittlich 1 Prozent = 36 M. an Steuergrundbetrag zu zahlen sind. Dazu treten dann jeweils die beschlossenen gemeindlichen Zuschläge. Ein Antrag auf Erhöhung der Steuerfüße für die über 5100 M. hinausgehenden Gewerbeträge auf 2 Prozent, die zum Ausgleich für den Ausfall durch die oben angegebenen Minderungen vorgelegt waren, ist abgelehnt worden. Demgemäß wird der über 3600 M. hinausgehende Ertrag wie bisher nur mit 2 Prozent besteuert.

Alle anderen Wünsche und Anträge — dem Unterausschuß lagen allein 40 Änderungsanträge vor — sind bis zur endgültigen Regelung des Gewerbesteuergesetzes zurückgestellt worden. So sind z. B. Anträge, die darauf hinausgingen, der Gewerbesteuer den Charakter der Realsteuer zu nehmen und sie zu einer reinen Einkommensteuer umzugestalten, abgelehnt worden. Auch die wichtige Frage der Einführung einer Relation zwischen der Gewerbesteuer und der Grundvermögenssteuer einerseits und der Einkommensteuer andererseits, ist bis

zur endgültigen Regelung des Finanzausgleichs zurückgestellt worden. Inzwischen hat der Reichsfinanzminister jedoch bei seiner Etatsrede auf diese Frage der Realsteuern Bezug genommen und in Aussicht gestellt, daß die Reichsregierung in absehbarer Zeit dem Reichstag ein Realsteuergesetz betr. die Realsteuern vorlegen werde, das nach Ansicht der preussischen Regierung vielleicht schon mit Wirkung vom 1. 4. 1927 in Kraft gesetzt werden wird, selbst wenn bis dahin der Finanzausgleich nicht endgültig geregelt sein sollte.

Was schließlich den Kreis der Gewerbetreibenden angeht, so sind zunächst alle Wünsche auf Befreiung von Reisenden, Agenten usw. abgelehnt worden. Im letzten Augenblick ist es jedoch gelungen, die Handelsvertreter, die nicht mehr als drei Angestellte beschäftigen, von der Gewerbesteuer zu befreien.

Wie wirken sich nun diese weitgehenden steuerlichen Erleichterungen für die Wirtschaft in den Finanzen der Gemeinden aus und sind die Gemeinden in der Lage, die eintretenden Ausfälle zu tragen? Zunächst bedeutet die Herabsetzung der Grundvermögenssteuer unterliegenden Teile des Gewerbetreibenden eine Verringerung der Steuergrundbeträge und damit einen Ausfall in dem Aufkommen an Gewerbesteuer von ca. 50 Prozent, in Wiesbaden sogar von 67 Prozent. Demgegenüber bringt, wie bereits hervorgehoben, die Erhöhung des Steuerfußes von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ Prozent bzw. von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{3}$ Prozent des Kapitals und die Herabsetzung der kapitalsteuerfreien Grenze von 4800 M. auf 3000 M. keinen vollwertigen Ausgleich. Vielmehr wird durch diese Erhöhungen nur etwa die Hälfte des bisherigen Aufkommens erzielt, so daß an sich eine Verdoppelung der Zuschläge stattfinden müßte, wenn dasselbe Aufkommen an Gewerbesteuer erzielt werden soll, wie in 1926, den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden soll.

Des weiteren ist auch die Heranziehung der Miet- und Pachtzinsen mit nur einem Viertel des bisherigen Betrages für die Gemeinden von großer finanzieller Tragweite. Sie bedeutet, daß das bisherige Gesamtaufkommen an Gewerbesteuer sich um etwa 20 Prozent mindert. Wenn auf der einen Seite keineswegs verkannt werden soll, daß die Hinzurechnung der vollen Miet- und Pachtzinsen — wie es bisher geschehen mußte — in den meisten Fällen zu schweren Unbilligkeiten führte, so ist doch andererseits festzustellen, daß irgend ein Ersatz für den Ausfall den Gemeinden nicht zuteil wird. Der preussische Finanzminister bezeichnet gleichwohl den Ausfall an Gewerbesteuer für die Gemeinden als tragbar. Er begründet die Berechnung zu dieser finanziellen Schlechterstellung der Gemeinden damit, daß er sagt, die Gemeinden hätten verschiedene steuerliche Vorteile z. T. im letzten Jahre bereits erhalten und z. T. würden sie ihnen im kommenden Jahre zuteil. So sei der finanzielle Anteil der Gemeinden an der Hauszinssteuer im Jahre 1926 erheblich verbessert worden, ferner habe die Einkommen- und Körperschaftsteuer eine derartig günstige Entwicklung genommen, daß die Gemeinden im kommenden Jahre mit einer höheren Zuteilung als im Jahre 1926 rechnen könnten, endlich habe das Reich erklärt, daß die Gemeinden vom Jahre 1927 ab von der Last der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge befreit würden, und daß die Krisenfürsorge zu $\frac{1}{4}$ vom Re. übernommen würde. Demgegenüber ist jedoch festzustellen, daß die finanziellen Anteile an Hauszinssteuer an sich nur sehr gering sind, so daß auch etwaige Erhöhungen keine finanzielle Bedeutung haben; andererseits kann der geringe Mehretrag an Hauszinssteuer die erheblich höheren Aufwendungen, die

allein im letzten Winter für Wohlfahrtszwecke den Gemeinden erwachsen sind, nicht ausgleichen. Weiterhin wird sich ein Mehr an Einkommensteuer für 1927 nur in wenigen Gemeinden ergeben, weil diese vielfach schon jetzt infolge der sogenannten relativen Garantie höhere Überweisungen erhalten, als es ihrer wirtschaftlichen Lage entspricht. Das trifft auch für die Stadt Wiesbaden zu. Schließlich wird auch die Entlastung durch die Einführung der Erwerbslosenversicherung für die Gemeinden nicht erheblich sein, denn einerseits soll die Erwerbslosenversicherung erst nach 26 Wochen eintreten, statt wie bisher nach 13 Wochen, und andererseits werden nach wie vor zusätzliche Unterstützungen neben der Erwerbslosenversicherung an einen großen Teil der Versicherten seitens der Gemeinden notwendig werden.

Es ist demnach auch bei dieser neuen Regelung festzustellen, daß das verschiedentlich in der letzten Zeit geäußerte Verlangen der gesetzgebenden Körperschaften, der Wirtschaft Steuererleichterungen zu gewähren — z. B. durch Ermäßigung der Umsatzsteuer im Frühjahr 1926 um $\frac{1}{4}$ Prozent — ganz oder doch zum größten Teil auf Kosten und zu Lasten der Gemeinden durchgeführt worden ist. Wie sich die Gemeinden aus dieser schwierigen Lage herausfinden, nachdem sie den Etat für 1926 nur mit äußerster Anstrengung zum Ausgleich bringen konnten und im letzten Winter erheblich Mehrausgaben für Wohlfahrtszwecke haben leisten müssen, wobei bereits jetzt 80 Prozent ihrer gesamten Ausgaben als zwangsläufig zu bezeichnen sind, das läßt man ihre Sorge sein. Auf diese Weise zwingt man aber die Gemeinden, die einzigen, ihnen noch verbleibenden Steuerquellen, nämlich die Realsteuern, übermäßig anzuspannen. Statt daß man das System bekämpft, versucht man lediglich seine Wirkungen abzumildern. Es muß nunmehr mit aller Entschiedenheit gefordert werden, daß bei der vorstehenden Zwischenregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden an den bestehenden Steuerarten sowohl, als auch an den Steuerstufen keine Änderungen vorgenommen werden, sofern nicht gleichzeitig von Reich oder Land den Gemeinden Ersatz für etwaige Ausfälle geboten wird. Das bisher geübte System, das nach Ansicht der preussischen Regierung eine „Verknappung“ der Gemeindefinanzen herbeiführen sollte, wird sonst darüber hinaus den Ruin der Gemeindefinanzen zur Folge haben.

Sprachede.

Gefinnt und gesonnen. Es gilt, die Feinheiten unserer Sprache in Bedeutungsunterschieden aufrecht zu erhalten, nicht zu verwässern! Wir haben zwei Formen, die von derselben Wurzel stammen, aber verschiedene bedeuten, und es ist bedauerlich, wenn sie beim Gebrauch ineinander übergehen und verschwimmen. Es sind die beiden Formen gefinnt und gesonnen. Ich bin dir wohlgefällt, ich bin preussisch, demokratisch gefinnt; aber, ich bin gesonnen abzureisen, an der Vertagung festzuhalten, nicht nachzugeben. Und da liest man nun: Friedlich gesonnen, wie er war, — man glaubte, er sei partikularistisch gesonnen. Der umgekehrte Fehler kommt kaum vor, man scheint also die Form gefinnt ganz abhassen zu wollen, und das ist bedauerlich. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

Badhaus
„Zwei Böcke“
Häutergasse 12
Badezellen
mit Chaiselongues
Bettstuhl, geheizt, nur Ruz
für Einzelzimmer. 102

Resonaphon

Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine

Alleinverkauf

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

Kornstr. 1-3, Am Kochbrunn

Ecke Saalgasse. Gegr. 1889

Der große billige
Kalbsteisch-
u. Schweinefleisch-
Verlauf

geht weiter!

Frisches Kalbfleisch

alle Stücke Bfd. 70 Pf.

Nur Keule Bfd. 80 Pf.

Prima Schweinefleisch

Pfund 1.-

Kotelett- und Kamm-

steck Bfd. 1.20

Frisches Sied. Bfd. 85 Pf.

Kornschmalz Bfd. 1.-

Frisches Rindfleisch

Pfund 90 Pf.

Prima Ochsenfleisch

Pfund 90 Pf.

Maltesen-Gefrierfleisch

Pfund 56 u. 60 Pf.

Hugo Rehler

Bismarckstr. 22.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
2. bis 5. März

Reste

teilweise

zur Hälfte des
Stückpreises.

Seidenhaus

Marchand

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Einige jüngere
Stenotypistinnen

zum sofortigen Eintritt
gesucht. Angebote unter
H. 978 an den Tagbl.-
Verlag.

Zuverlässige
Verkäuferin

für Konfektionsbranche
losgel. Referenzen
erwünscht. Off. unter
H. 979 an den Tagbl.-
Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtiges

Empfangspersonal

am liebsten Hilfschweizer,
aus gutem Hause, zum
1. 3. 27 in Jahrgang ge-
sucht. Schriftliche Ange-
bote mit Zeugnisabschr.
und Gehaltsforderungen
unter H. 979 an den
Tagbl.-Verlag.

Perfekte

Striderinnen

Souleurin bei höchstem
Lohn, u. Stundenlohn
sucht sofort.
Braun, Neugasse 15.

Dauersonal

Säuglings-
Schwester

oder

=Pflegerin

zu möglichst baldigem
Eintritt gesucht. An-
gebote mit Referenz-
abschriften u. Gehalts-
forderungen unter
H. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Stille,

welche kochen kann, in
best. Pension gesucht. Zu-
schr. im Tagbl.-Verlag.

Engl. Offiziersfamilie

sucht Köchin per sofort.
Offerten unter H. 978
an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte tüchtige

Kaffeebohnen

welche die Wiener Auf-
sugsmaschine versteht
sofort gesucht.

Parti-Café

36 Wilhelmstraße 36.
Zuverläss. Alleinmädchen,
nicht unter 25 J., das
selbständig kochen u. beste
Zeugnis nachweisen kann,
losgel. od. später gel. Vorz.
H. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

durchaus erfährt, in Küche
u. Haus, kinderlieb, mit
besten Empf., für kleinen
Haus, gel. Vorz. H. 979 an
den Tagbl.-Verlag.

Braves fleiß. Mädchen

nom. Bande, welches auch
kinderlieb, mit guten
Zeugnissen in häusl. u.
hausl. gesucht. Lohn-
strasse 65, Part.

Selbständ. besseres

Alleinmädchen

sauber und durchaus
erfahren in Küche u.
Hausarb., zu kinderl.
Chepaar in H. Willen-
str. 15, Mars. gel. Vorz.
H. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes tüchtiges

Alleinmädchen

w. perf. kochen u. alle
Hausarb. selbständig ver-
richten kann, mit besten
Zeugn. in best. häusl.
Haus, gel. Vorz. H. 979 an
den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt mit
Zeugnissen gesucht
Reberberg 17, 1.

Best. Alleinmädchen

mit langjähr. Zeugn. in
allen Hausarb. erf., das
kinderlieb ist, ges. hohen
Lohn u. gute Behand-
lung gesucht. Vorz. H. 979
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

Schneiderei 32

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für
kinderl. Haus. (zwei
Personen) gesucht.
H. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einlad. Mädchen

das außerordentlich kochen
kann u. alle Hausarbeit
gründlich versteht, auf
sofort gesucht. Nur solche
mit guten Empfehlungen
müssen sich melden. Keine
Befehle, kein Baden. H. 979
an den Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. ehrliches

Alleinmädchen

oder einfache Stille in
best. Haushalt zum 1. 3.
gel. Vorz. H. 979 an den
Tagbl.-Verlag.

Ehrf. laub. Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

H. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Hausmädchen

für kleinen Haushalt (gr.
Küche außer dem Hause)
sofort oder 15. März
gel. Vorz. H. 979 an den
Tagbl.-Verlag.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Wir suchen in jeder Stadt einige

Damen oder Herren aller Berufe

zum Verkauf unseres neuen patentamtlich geschützten
Artikels. Der Verkauf kann auch von weniger Redege-
wandten evtl. auch von der Wohnung aus durch Prospekte
betrieben werden. Es wird eine sichere

Existenz ohne Kapital

geboten, da Lager, wenn solches erforderlich, in Kommission
gegeben wird.

Große Verdienstmöglichkeit

da der Artikel spielend leicht verkäuflich, von jedem Haus-
besitzer dringend gebraucht und von fast allen Ladenge-
schäften gekauft bzw. geführt wird. Näheres, ausführliche
Prospekte, sowie Muster senden wir gegen Einsendung
von RM. 1.50 auf unser Postscheck-Konto Dortmund Nr. 32033
oder unter Nachnahme von RM. 1.75. Dieser Betrag wird
später vergütet.

Westfäl. Metallindustrie Dortmund.

Lehrling

gesucht zum 1. April von
Rechtsanwalt und Notar.
Kirmstraße 74.

Stellen-Gewinne

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Best. ehrliche Frau

sucht nachm. Betätigung,
Hilfe im Haushalt, Büfett,
Seriöser oder auch an
Kino-Kasse oder dergl.
Kleine Kautions kann ge-
stellt werden. Offerten
unter H. 978 an den
Tagbl.-Verlag.

Dauersonal

A. Frau I. Stundenarb.

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Christ, Scharnhorststr. 40, 3

Mädchen, 18 Jahre,

sucht Stell. in best. Hause.
im Nähen bewand. Bed.:
Gute Behandl. Samstag
statt Sonntag frei. Off.
u. H. 978 Tagbl.-Verlag.

Selbständ. solb. superl.

Mädchen, 30 Jahre, sucht

gegen befrist. Lohn ruh.

angenehme Stelle, auch

bei alleinl. einfachen

Beruf. Off. H. 978 Tagbl.-Verlag.

Ehrf. Frau, Mädchen u.

Pande sucht Stell. in

best. Hause. Off. H. 978

Tagbl.-Verlag.

Mädchen u. Pande sucht

Stelle als Alleinmädchen

oder Zweitmädchen; war

schon in Stell. in best. Hause.

Off. H. 978 Tagbl.-Verlag.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Ehrf. laub. Stenotypist

3-mal wöchentlich gel.

Gehalts.

Waisenhaus

10 Wilhelmstraße 10.

Solides ehrl. Mädchen

perf. im Kochen u. Haus-
arbeit, tagsüber gel. Vorz.
im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

für Hausarbeit über
Mittag gesucht.

Photokopier M. See.

Rheinstraße 47.

Büro- und

Geschäftsräume

Webergasse 19, 2. u. 3. Et.

vollständ. neu hergerichtet.

zu verm. H. 978 Tagbl.-Verlag.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17. Laden.

Webergasse 17

4-5-Zim.-Wohnung

nur
Wilhelmstraße

Barriere oder 1. Etage, für jetzt oder später zu mieten gesucht.
Offerten mit Angabe der Jahresmiete erbeten unter Z. 979 an den Tagbl.-Verlag.

5-6-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheiz., in Etagen-Billa in ruhiger Lage von alt. Ehepaar für 1. Oktober gesucht. Off. mit Preisang. u. Z. 968 an Tagbl.-Verl.

Engl. Ehepaar

Sucht möblierte Zimmer mit Kochgelegenh., Nähe Bahnhof. Offerten u. Z. 977 an d. Tagbl.-Verl.

Gut möbliertes

arabes Wohn-Schlafzim. non alleinleb. berufstät. Dame zum 15. März gesucht. Angebote unter Z. 978 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. lepar. Zimmer

(bis 1. Etage) sofort gesucht. Angebote, mit und ohne Pension, u. Z. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar

Sucht gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Nähe Bahnhof. Offerten u. Z. 978 an den Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar

Sucht 2 leere bez. Manf. od. Manf. in m. Nebenraum. Offerten u. Z. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Raum für Motorrad

gef., möbl. Ede. Kaffee- u. Ring u. Schicht. Str. Off. u. Z. 977 Tagbl.-Verl.

Geboten:

Sonnige 3-Zim.-W., Kichenheime, Straße u. Kaffee-Friedrich-Ring Herrschaftl. 4-Zim.-W. mit leg. Komfort, Melandstr. Nr. 1000.

Gesucht:

2-Zimmer-Wohnung gute Lage
3-Zimmer-Wohnung

Möbeltransport A. W. Wagner

Moritzstraße 60.

Abteilung Wohnungstausch

Telefon 2767.

Wohnungstausch!

Biete: Schöne sonnige abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung (3 Zimmer mit Zubehör), billige Miete in Mainz.

Suche: Schöne 3-4-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage Wiesbadens mit Zubehör der sofort oder später.

Schriftliche Angebote unter Z. 962 an Tagbl.-Verl.

Miet-Erhöhung!!

Ich suche: 3-6-Zimmer-Wohnung, Ring, 3. Stod bevorzugt

und biete: 4-Zimmer-Wohnung in guter Lage (Briedensmiete 1000 Mk.)

bei Vergütung des Umzuges und der Herstellungskosten.

Offerten unter Z. 976 an den Tagbl.-Verlag.

Geidverleir

Kapitalien-Gefuche

Fabrik-Unternehmen aut bechäftigt, Sucht

8-10 000 Mark

an erste Stelle. Off. u. Z. 975 an den Tagbl.-Verl.

20-25 000 Mark

1. Hypothek gesucht. Off. u. Z. 974 an Tagbl.-Verl.

Durch

überhäufte Aufträge sind wir angewungen, ein größeres Lager einzurichten.

Wir suchen zu diesem Zweck einen stillen oder tätigen Geldgeber mit

3000-4000 G.-Mk.

Ansch. u. Z. 977 T.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Billa Bittoriastraße, sof. beschäb. zu verkaufen. Off. u. Z. 974 Tagbl.-Verl.

Siedlungsbaus

5 Zimmer, mit großem Kuchgarten f. 30 000 Mk. zu verkaufen. Off. unter Z. 978 an d. Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgeuche

Haus mit Bäderei

freiwerbend, zu kaufen gesucht. Biete auch solche. Offert. u. Z. 970 Tagbl.-Verl.

Bei 25 000 A.M.

Anzahlung

Suche Haus mit 5-6 Zim. Wohn. in guter Wohnlage, direkt vom Hauseigent. zu kaufen. Off. u. Z. 963 Tagbl.-Verlag.

Billenbauplatz

(möglichst Höhenlage) zu kaufen gesucht. Off. unter Z. 970 an den Tagbl.-Verl.

Biete gibt zu Billigem Preise ab

unbenutzte Grundstücke

am Wald u. am Wasser, für gute Zwecke. Postlagerkarte 310. Wiesbaden.

EIN GUTES GESCHÄFT

verleihen Sie nur durch übrige Reklame/Verlangen Sie Vorschläge durch die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Unter Ausschluss von Agenten kaufe ich für mich vom Besitzer

7-8-Zimmer-Billa

event. mit Zentralheizung. Preis 24-28 000 Mk. Bedingung: Guter Zustand des Hauses u. 1. April bezugsbar.

Angebote unter Z. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Marken-Liköre

größere Posten, ganz eingeteilt, weit um. Fabrikpreis nur gegen Kasse zu verkaufen. Angebote unter Z. 979 an den Tagbl.-Verl.

Für Liebhaber!

Sehr schön, Karl Strichgeweb, 14-Enden, zu 1. Off. u. Z. 977 Tagbl.-Verl.

Guterh. Konfirm.-Anzug billig zu verk. Näheres Schwalbacher Str. 19, 11.

Guterhaltener Jungen-Anzug für ca. 14jähr. billig zu verk. Emmer Str. 38, 8.

W. Abt. 1. B. Bergsteig-Kittel (Gr. 38) u. Dam.-Regenhut billig zu verk. Schwalbacher Str. 59, 2.

Konvert.-Zither, best. Instrument, sehr gut erhalten, billig zu verk. Albrechtstraße 13, Part.

N. Kinderbett m. Gitter (Schreinerarb.) zu verk. Wiesel, Drantenstr. 60, 4.

Weiße Metall-Kinderbett mit Matratze und versch. Knabenlaken für 6jähr. sehr billig zu verkaufen Weisenburgstraße 10, 2 I.

Wollstränge mit Bodum u. Uebergardinen zu 1. Taunusstraße 14, 1.

Al. Leinwandstoffe billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 1, Frieurladen.

Staubfächer, 2.50 bill. zu verkaufen Moritzstraße 4.

Kleiderbügel, 1 Dose, 1 Galerie mit Bodum bill. zu 1. Seidenplanier, Dalmatstraße 12.

Photo-Apparat

(24x30), Suchobjekt, m. 6 Doppelkassetten bill. zu verk. Pultenstraße 3, 2 I.

Kreislosg. Preke u. Langloch-Bohrmaschine billig zu verk. Reichert, Frankentrage 9.

Adler-Tourenwagen

(9/24) mit besonders geräumig gebaut. Karosserie (7 Personen fahnd) ges. Suchobjekt zu verk. Der Wagen ist in tadellosem Zustand und ist gründl. überholt, getriebe und repariert, hat 2 Ref. oder 6 gute Deben. Ansehen nach vorberia. Vereinbarung. Näb. bei

Hademacher,

3 Müllerstraße 3.

Personen-Wagen

zu verkaufen. Preis 700 Mk. Weich, Adolfsstraße 14.

Beleuchtungskörper

in Transform. (12 Vm.) zu verkaufen. Anzuleben 11-1 und 3-5 Uhr.

Weintraub,

Sumboldstraße 8.

Gd. elektr. Zuglampe

Müller 1. Gas u. Elektr., gr. Tensid, div. Silber, Röhren - Antirde, Brief- ordner u. sonstiges aus Privatband bill. abaua. Emmer Straße 38, Part.

Küchenherd

klein, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Dett, Michelsberg 6.

Kombinierter Gas- und Kohlenherd (neu), Fabrik- Senfing, mit Brat- und Grillrosten, weiß emaill., billig zu verkaufen. Brühl, Fliedstraße 15.

Sparherdchen mit Brat- rosten sehr billig zu verk. Schwalbacher Str. 57, 2 I.

Draht-Glas

18 cm, 1 cm stark, billig zu verkaufen. Dett, Michelsberg 6.

Händler-Verkäufe

Planino, nuss.-pol., sehr gut erhalten, klangend billig zu verkaufen. Dalmatstraße 29, Part.

Piano

gut und billig bei

Schod, Tabnitzstraße 34.

Speliezimmer, Eich., moderne niedrige Form. Büfett m. Vitrinenaufst., rund vorgebaut, Kreden., Aussichtlich, echte Leder- stühle 600 Mk.

Kolentrans, Rühmerpl. 3.

Prachtvolles mod. Speliezimmer (dunkel Eiche), 2 m breit, beste Schreinerarbeit, mit Rulchewan - Auszuglich klangend bill. abzugeben. Schmidt, Dalmatstraße 11, Part.

Gediegene Schlafzimmer von 475 Mark an, Drantenstr. 6.

Weiße Schlafzimmer 220 hoch, Bett 28, Sofa 25, Tisch zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

Küche, natur-lackiert, Schrank, mit Hobelstern, messingbesch., Platten m. Linoleumb., nur 165 Mk. Kolentrans, Rühmerpl. 3.

Küchen-Einrichtung, komplett, nur 80 Mk., verstellbare Nähmaschine nur 100 Mk., gut Diwan, Wäschemangel, 4 Kleider- schränke von 25 Mk. an, egale u. einzelne Betten, Matratzen, eine Eich.- Kreden. nur 70 Mk., ein- für, Rulch-Spiegel-Schrank, 4 oder 6 egale Zimmer- stühle klangend billig zu verkaufen.

Schmidt, Dalmatstraße 11, Part.

Rob. Küchen-Einricht., nuss.-pol. Büfett, Wäsch- kommoden mit Marmor u. Spiegel, Kleider- und Spiegel-Schränke, Metall- heissen, Matratzen, Chaiselongues außerst billig zu verkaufen.

Schmidt, nur Dalmatstraße 9.

Kleiderschrank, nuss.-pol., 2tür., Chaiselongue bill. zu verkaufen. Kolentrans, Rühmerpl. 3.

S. Rad m. Freil., 27 Mk. Bind, Goethestraße 2.

Kaufgeuche

Al. Lebensm.-Geschäft in guter Geschäftslage zu übernehmen gesucht. Off. u. Z. 976 Tagbl.-Verlag.

Ankauf von Kupferstichen und Büchern

Wertvolle Bücher und alte Kupferstiche, schwarze od. in Farben gedruckte, einzeln und in Sammlungen, werden zu wert- enisprechenden Preisen angekauft im Antiquariat Jacob Levi, Taunusstraße 30.

Damen-Kleider Herren-Kleider Pelze, Deckbetten, Wäsche, lauft zu höchsten Preisen

Stummer, Neugasse 19, 2. Tel. 3381.

Sofortige Barzahlung

Herren - Anzüge Möbel, Deckbetten usw. zu kaufen gei. Tel. 4878. Reichstr. 11, 8.

Piano

gebraucht, von Privat zu kaufen gesucht. Off. unter Z. 966 an den Tagbl.-Verl.

Guterh. Herrenzimmer u. 2 Klüffel zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 977 an den Tagbl.-Verl.



In allen deutschen Gauen wird nun dieses neue Waschmittel verwendet

Dank Suma ist es Ihnen jetzt möglich, weißer, schonender und müheloser zu waschen.

Suma entwickelt einen lebendigen Strom per lender Bläschen, die die Wäsche durchdringen und selbst den hartnäckigsten Schmutz behutsam lockern und emportragen. Suma enthält nicht die geringste Schärfe und deshalb hält die damit ge- waschene Wäsche doppelt so lang.

Suma ist auch ausgiebiger: 1 Paket gibt 4 Eimer waschkraftige Lauge.

„Sunlicht“ Mannheim

SUMA wäscht weisser und schonender!



Gebt. Möbel aller Art. Nähmaschinen, alte Kuch- boarmatt., wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Schorndorf, Dalmatstraße 29, Part.

Gartenmöbel

1-2 Tische, 2-6 Stühle, zu kauf. ges. Angebote m. Preis u. Z. 977 T.-Verl.

Flaschen: An- und Verkauf, Eugen Klein, Dorfstr. 7, Telefon 5173.

Pachtgeuche: Eingezäuntes Gartengrundstück zu pachten gesucht. Off. u. Z. 977 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht: Englisch, Französisch ert. akadem. gepr. Lehrerin, 10 Jahre im Ausland. Abt. im Tagbl.-Verl. 57.

Berichtigung! Der Tageskursus im Wägen beginnt nicht am 28. Februar, sondern am 7. März.

A. Wäppler, Handwerkskassa.

Verloren - Gefunden: Gold. Kneifer verl. Gegen Belohnung abzu- Emmer Straße 63, Sout.

Andreasfurdel von Gaswerf. Bahnhof, Rittolassir, perloren. Ab- gegeben Stadt. Hauptpost od. Bahmann, Dranten- straße 21, Stb. 2. St.

Ein Dobermann jagel. Kastellstraße 11.

Geldöffl. Empfehlungen

Auto u. Pferde: Transporte, Umzüge in u. außer d. Stadt auf Stunden, einfache Stadt- fahrt von 2.50 an. Weimer, Ludwigstraße 6, Telefon 2814.

Abfahren von Schutt.

Nähmaschinen

repariert, auch im Haus, Engel, Romardstraße 43.

Aufarbeit. Bettm. Derrmannstraße 3, Part.

Griff. Wäschbrett mit großem Stoff, liefert prachtvolle

Jumser - Kleider mit Stoff u. Zutaten, nur 30 Mk. Große Aus- wahl von Gesellschafts- kleidern, Mänteln, Pul- lovern zu fast identischen Preisen. Stoffe werden a. Bearbeiten angenommen. Auf Wunsch Zahnnoet- leiterung.

J. Bilzer, Alte Kolonnen 31.

Stricknadeln v. a. Holz, u. Nylon, p. 1.50 an un- gearb. Stricknadeln mod. Strümpfe angefr. Welle wird a. Stricken angen. H. Damsdorf, Kirch- gasse 48, 3. Toringang.

Heirat - Einheirat vermittelt Anna Möbes, Hochstr. 1. 2. St. 1.

Säde

werden zum Fäden an- genommen (m. Maschine) bei bläster Borochung. Stb., Dalmatstr. 3. Telefon 2306.

Verchiedenes: Seimarbeit vergibt 143 E. Heller, Breslau 56.

Griff. Wäschbrett mit großem Stoff, liefert prachtvolle

Jumser - Kleider mit Stoff u. Zutaten, nur 30 Mk. Große Aus- wahl von Gesellschafts- kleidern, Mänteln, Pul- lovern zu fast identischen Preisen. Stoffe werden a. Bearbeiten angenommen. Auf Wunsch Zahnnoet- leiterung.

J. Bilzer, Alte Kolonnen 31.

Stricknadeln v. a. Holz, u. Nylon, p. 1.50 an un- gearb. Stricknadeln mod. Strümpfe angefr. Welle wird a. Stricken angen. H. Damsdorf, Kirch- gasse 48, 3. Toringang.

Heirat - Einheirat vermittelt Anna Möbes, Hochstr. 1. 2. St. 1.

HAUTLEIDEN?

Diese PROBEFLASCHE bringt Sofortige Linderung!

Zusendung kostenlos

Ja wirklich, vollkommen umsonst eine ausreichende Probeflasche des neu entdeckten D. D. D.-Medi- kaments. Da wir die Gratisprobe nur kurze Zeit ver- mitteln, empfehlen wir Ihnen, eine Probe sofort zu senden, empfehlen wir Ihnen, eine Probe sofort zu senden. Das D. D. D.-Medikament ist eine Lösung wissenschaftlich erprobter heilkräftiger und heil- barer Medikamente. Ekzem, Hautausschläge, De- wunden sowie die verschiedensten Hautleiden und wunden Hauterkrankungen werden durch seinen schützenden Einfluss wirksam bekämpft. Er erlöst die Krankheitskeime unter der Haut. Alle Hautleiden verkaufen D. D. D. für M. 2.75 die Flasche. Schreiben Sie bestimmt noch heute um die reich- liche Gratis-Probeflasche. Sie wird Ihnen sofortige Linderung von lästigen Juckten und anderen Beschwerden bringen, unabhängig davon, wie lange Sie schon daran leiden. Sie nicht, dass unser Gratungsgebot nur kurze Zeit dauert. Schreiben Sie deshalb noch heute an Schütters Apotheke (D. D. D.-Laboratorium) Berlin W 68, Kleiststraße 24.

PLAKATE: in verschiedenen Farben und Aufhängen stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Gelassenheit in Wiesbaden, obere Rheinstraße, schönes Etagenhaus, erste Lage, sofort zu ver- kaufen. Taxe 140 000. Miete 6750, Preis 55 000 Mk., 20 000 Mk. Anzahlung. Off. u. Z. 962 an Ann.-Exped. D. Prentz, G. m. b. H., Wiesbaden. Wiederverkäufer zwecklos.

Margel

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntag-Mädels
zeigen hocherfreut an

Paul Kuhn und Frau
Elisabeth, geb. Schmidt.

Wiesbaden, den 27. Februar 1927.
Z. Zt. Städt. Krankenhaus Biebrich.

Anlässlich unserer am 26. Februar vollzogenen
Vermählung sprechen wir allen für die uns
erwiesenen Aufmerksamkeit unseren herzlichsten Dank aus.

Emil Erkel und Frau
Maja, geb. Staal.

Notieren Sie:

Anzüge für Tanz, Gesellschaft und Trauer
zu verleihen
Riegler, Schneidermeister, Langgasse 9, 1. Stock.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstr. 50, 1. Ecke Schwalbacher Str.
vis-à-vis dem Borseplatz.
Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.
Prämiert gold Medaille Wiesbaden 1909.
Staatlich anerkannt § 123 R. V. O.

Kopf- und Korditor-Lafelinge

sehr feine, saubere, preisgünstige
bester Qualität zu Kurzweil, raffines,
Mäntel, Kleider, Modellanleitung gratis.
Büchsenfabrik Lafel & L.
Münster, Gartenfeldstraße 14.

*Ich schmecke gut, mache satt
und bin nicht teuer!*



**Knorr
Erbswurst**

und andere Suppen in Wurstform,
wie Blumenkohl, Ochsenchwanz, Spargel, Grünkern usw.

Todes-Anzeige.

Seute nachm. 2 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit größter
Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treuer, sorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Georg Plöb sen.

im 65. Lebensjahre, wohlversehen mit den best. Sterbefürsorgungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Amalie Plöb, geb. Wagner,
nebst Kindern.

Wiesbaden - Sonnenberg, Rimbach, Münden, Straubing,
den 28. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. März 1927, nachm.
4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Mühlstraße 1, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Sonntag, den 27. Februar, ist nach langem, schwerem, mit
großer Tapferkeit und viel Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Geheimrat Anna Pieper, wwe.
geb. Müller

nach einem Leben voll Arbeit und Treue im fast vollendeten 81. Lebensjahre
sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Dr. Hermann Pieper, Rechtsanwalt,
Bismarckstr. 10.

Frau Margarethe Gosebruch, geb. Pieper,
Dresden

Ehrlich Pieper, Korvettenkapitän a. D.,
Oldenburg i. O.

Hans Gosebruch, Major a. D., Dresden

Frau Lotte Pieper, Oldenburg i. O.

und 6 Enkelkinder.

Wiesbaden (Friedrichstr. 24), den 28. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. März, vormittags 10 1/2 Uhr,
von der Kapelle des alten Friedhofs an der Platter Straße aus auf dem
Nordfriedhof statt.

Am 26. ds. Mts. verschied nach längerem, schwerem Krankheitslager
unser Packmeister

Herr Heinrich Ruhl

im Alter von 60 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen, der mehr als ein Jahrzehnt in
unseren Diensten stand, einen fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiter, der
bis zum letzten Tage in vorbildlicher Pflichttreue auf seinem Posten war
und sich durch seinen ehrlichen und aufrichtigen Charakter unser aller
Wertschätzung und Achtung erworben hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Zigarettenfabrik „Menes“.

Wiesbaden, den 28. Februar 1927.

+ Nervöse Störungen +

der Herz-, Magen- und Darmfunktion usw., krampf-
artige Zustände, Asthma, Magenkrampf, Verstopfung,
Beschäftigungsneurosen, nervöse Sprachstörung,
Neurasthenie und Hysterie, Lähmungen, Neuralgien,
Ischias, Nerven-Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit,
Psychoneurosen: Befangenheit, Erröten, Schweißmut,
Willensschwäche, fixe Ideen, Zwangsgedanken,
Platzangst, manische und phobische Zustände,
Bleichsucht und Schwächezustände, Rheumatismus
behandelt individuell

A. Kohlmann
Magnetopath

(ausübender Vertreter rationeller Heilmethoden)

Magneto- und Psychotherapie / Nerven-Massage
Atmungslehre / Diätetik und Homöopathie

(kombinierte universelle Nerven-Heil-Behandlung)

Mauritiusstraße 5, II, Sprechzeit 10-12 vorm.,
wochentags 3-5 nachm.
Zwanzigjährige Praxis! Erfolge bekannt!

Tode-Anzeige

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh:
Denkt, was ich gelitten habe,
Bis ich kam zur ew'gen Ruh.

Montag, morgens 1/2 2 Uhr, verschied nach
qualvollem, mit Geduld ertragenem Leiden,
unser guter, braver und ungetrübter
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe,
Cousin und Bräutigam

Hermann Krüger

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Bismarckstraße 13, 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 2. März, nachmittags um 4 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Montag früh entließ sanft nach
kurzem, schwerem Leiden unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Josef Rothländer, Jna.

im 62. Lebensjahre.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

August Rothländer und Geschwister

Schwalbacher Straße 45.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr

auf dem Südfriedhof.

Dankagung.

Allen Verwandten und Bekannten, die
m. Manne, unserem Sohne und Bruder die
letzte Ehre erwiesen und für die wohl-
tuenden Beweise inniger Teilnahme uns
bersicherten Dank.

Besonderen Dank für die trostreichen
Worte des Herrn Warrer von Bernus.
Ebenfalls vielen Dank dem Männerchor-
verein „Liederkreis“, den Angehörigen sowie
der Sport-Abteil. des R. V. M. M. S. S.
Wiesbaden.

Betty Siffert und
Familie Th. Siffert.

Wiesbaden, den 28. Februar 1927.

Daunenderken und Steppdecken

in bekannt bester
Ausführung u. reich-
ster Auswahl kaufen
Sie am besten und
billigsten beim
Spezialisten

Betten- Schupler

Kirchgasse 51
Telephon 5989

Rheumatismus heilt

in kürzester Frist
berühmte Wiesbadener
Adler-Kochbrunnen.

10 Bäder R.-M. 10-
einkl. Badewäsche.

Hotel Adler Badhaus
Langgasse 42. 361

Note Linie Nr. 2.



TRAUER

Drucksachen, wie
Traueranzeigen, in
Brief- und Kartenform,
Grabreden, Gedenk-
blätter, Dankungs-
karten, in kurzer Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 2631

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 28. Febr.: Schloß-
gehilfe Hermann Krüger,
25 J. Rentnerin Karoline
Siebert, 83 J. Invalide
Josef Rothländer, 62 J.



Abschied.

Der Rotbemühte hebt den Löffel schon
Da ruft sie noch im höchsten Ton: „Lebewohl!“

„Lebewohl“ ist bekanntlich aber auch der Name
der berühmten, ärztlich empfohlenen Hühneraugen-
Pflaster mit druckmilderndem Filzring für die Zehen
und Ballenscheiben für die Fußsohle, Bleichdose (8
Pflaster), 75 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher
zu haben bei: Albrecht-Drog., Albrechtstr. 16; Drog.
F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neugasse 14;
R. Brosiusky, Bahnhofstr. 12; Drog. Gelpel, Bleichstr. 19;
Drog. W. Gräfe Nachf., Webergasse 19; Drog. A.
Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30; H. Krah, Wellritzstr. 27;
Schloß-Drog., Marktstr. 9; Merkur-Drog., Friedrichstr. 9.